



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1912**

6 (4.1.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150513)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate. . . . 50 Pfg. Reklame-Beile . . . . . 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung . . . 341 Redaktion . . . . . 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 6.

Donnerstag, 4. Januar 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Die politische Lage in Bayern.

Von Oberbürgermeister Dr. Casselmann (Bayreuth).

Das die Auflösung in allen nicht ultramontanen Kreisen des Landes wie eine befreiende Tat begrüßt wurde, kann nach den geschilderten Verhältnissen nicht Wunder nehmen. Allgemein wurde die Forderung laut: es muß dafür gesorgt werden, daß diese Zentrumsmehrheit nicht wieder kehrt. Und so kam das Abkommen unter den Minderheitsparteien zustande, das kurz vor Weihnachten in einem schriftlichen Vertrag niedergelegt wurde. An ihm sind beteiligt: die liberalen Parteien, der alt-bayerische und der deutsche Bauernbund sowie die sozialdemokratische Partei. Daß der Wund der Landwirte sich dabei aus-schloß, ist tief bedauerlich und wird ihm in Zukunft noch teuer zu stehen kommen. Der Grund, warum er seine Mitwirkung verweigerte, ist einfach der, daß er schon längst vor der Landtagsauf-lösung, wie im übrigen Deutschland so auch in Bayern mit dem Zentrum ein Wahlbündnis für die Reichstagswahlen abge-schlossen hatte, das er durch ein Landtagsabkommen gegen das Zentrum nicht auf Spiel setzen wollte. Ueber dieses Verhalten wird später noch ein ernstes Wort zu reden sein, schon jetzt mehren sich die Zeichen, daß weite Kreise vieler protestantischen Bänder mit dem Vorgehen ihrer Führer nicht einverstanden sind.

Das Wahlabkommen gilt für ganz Bayern, es wohnt den vertragschließenden Parteien ihren gegenseitigen Bestehand und trifft die notwendigen Bestimmungen über die Aufstellung von gemeinsamen Kandidaten in denjenigen Wahlkreisen, die dem Zentrum abgenommen werden sollen. Selbstverständlich ist das Abkommen nur ein rein taktisches, keine Partei bringt auch nur das geringste Opfer in Bezug auf Programm und ihre Or-ganisation. Daß dem Zentrum dieses taktische Zusammengehen der Minderheitsparteien arg in die Glieder gefahren ist, läßt sich begreifen, nicht aber die Kritik, die es an ihm übt, indem es mit frommem Augenaufschlag von der Verantwortlichkeit eines Bünd-nisses mit der Sozialdemokratie und dem Aufsturm auf Thron und Altar spricht. Eine Partei, die in Bayern seit dem Jahre 1897 dreimal mit der Sozialdemokratie Wahlbündnisse abge-schlossen hat, lediglich um sich einige Mandate mehr zu ergattern, hat das Recht verweigert, anderen Parteien einen Vorwurf daraus zu machen, wenn sie aus politischer Notwehr ein solches Bündnis schließen.

Die Erreichung des Zieles, die Zentrumsmehrheit zu brechen, wird nicht leicht sein, da es sich um mindestens 18 Sitze handelt, die ihr genommen werden müssen. Dazu kommt, daß diese Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht jetzt schon mit einer Agitation einsetzt, die jeder Beschreißung spottet. Da werden die Dinge geradezu auf den Kopf gestellt: die Regierung habe den Landtag in unverantwortlicher Weise aufgelöst und so die Mehrheitspartei schwer beleidigt, die dafür Rache nehmen werde, wenn sie nach den Wahlen, wie sie sicher annehmen, un-

geschwächt wiederkommen. Es handele sich bei den kommenden Wahlen um den Kampf gegen den Umsturz und um den Schutz der Monarchie sowie um die Selbständigkeit Bayerns. Vor allem aber gelte es, zu kämpfen für das Kreuz und das Christen-tum! Wollte man doch in Bayern Verhältnisse schaffen wie in Portugal, die Religion solle aus den Schulen entfernt werden, kein Katholik solle mehr in amtliche Stellungen gelangen. Ein Kulturkampf schlimmer Art stehe bevor, das zeige der Erlaß des Kultusministeriums, der sich gegen die Tätigkeit des Jesu-itenordens richte. Höher gehts nun freilich nicht: ausgerechnet der bayerische Kultusminister von Wehner ein Kulturkämpfer! Es wiederholt sich hier das alte Spiel, das bei allen Wahlen wiederkehrt. Durch Aufmerksamkeit der biederen Wähler von den parlamentarischen Sünden abulenken, durch die Mittel der Seelsorge wirkt man in der bedenklichsten Weise auf sie ein mit dem alten Trick: die Religion ist in Gefahr! Nur daß man es selber denn doch nicht so schamlos getrieben hat wie in diesen Tagen. Rechnet man die oft ungläubliche politische Willen-losigkeit hinzu, in die ein großer Teil der ländlichen Wähler in der Oberpfalz, in Altbayern und in Unterfranken durch den Klerus gebracht wird, dann kann man sich einen ungefähren Be-griff von den Schwierigkeiten machen, die von den nichtultra-montanen Parteien überwunden werden müssen, um das ange-strebte Ziel zu erreichen.

Gleichwohl wird es erreicht werden können, wenn die Be-gesisterung nachhält, mit der die Minderheitsparteien die Auf-lösung des Landtages begrüßt haben. Der Erfolg wird vor allem dann nicht ausbleiben, wenn sich die Hoffnungen er-füllen, die man auf die gegen das Zentrum gerichtete Bauern-bewegung südlich der Donau zu setzen berechtigt ist. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den protestantischen Mit-gliedern des Bundes der Landwirte in Franken und in der Rheinpfalz um jene katholischen Bauern, vornehmlich in Ober- und in Niederbayern, die von der klerikalen Verpönderung nichts mehr wissen wollen.

Jedenfalls wird nach den Reichstagswahlen ein Kampf entzünden, der an Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit alle Wahlen, die seit Gründung des Reiches in Bayern stattgefunden haben, in den Schatten stellen wird.

Möge der große Moment in Bayern kein kleines Gefährlich-finden!

## Enthüllungen aus der Zentrumsparlei.

Die Zentrumsparlei sieht jetzt unmittelbar vor den Reichs-tagswahlen böse Tage über sich hereinbrechen. Vereitete ihr schon der im Dezemberheft der „Südd. Monatshefte“ veröffent-lichte Brief des Generalsekretärs der christlichen Gewerkschaften Stegerwald, der ein grelles Licht auf den Kampf zwischen Ge-werkschaften und den streng klerikalen Hochabteilungen sowie auf die bischöflichen Eingriffe in diesem Streit warf, peinlichste Ver-legenheit, so ist die Wirkung der neuesten Veröffentlichungen an derselben Stelle gar nicht abzusehen. Nicht als ob das grandiosste Neues erfahre, das Niederschmetternde für das Zentrum besteht vielmehr darin, daß hier mit Wefennt-

nissen aus dem eigenen Lager bestätigt wird, was die deutsche Zentrumsparlei seit Jahr und Tag ebenso dreist wie gottesfürchtig ableugnet. Noch vor wenigen Tagen erst haben wir auf die engen Beziehungen zwischen Zentrumsparlei und Vatikan unter Anführung von mancherlei Äußerungen aus der Zentrumsparlei selbst aufmerksam machen müssen, nachdem letztere die dahingehenden Andeutungen des Legationsrats Frhr. v. Nidthofen in einer Wahlrede rundweg abgestritten hatte. Jetzt bringt der Spektator novus der „Süddeutschen Monats-hefte“ eine neue Bestätigung der völligen Abhängig-keit der deutschen Zentrumsparlei von der römischen Kurie. Er teilt mehrere Geheimberichte des römischen Korrespondenten der „Allg. Volksztg.“ an seine Redak-tion mit, in deren einem es u. a. heißt:

„Man braucht z. B. nur den Leitartikel des heutigen Offiziellen Romano zu lesen, um deutlich zu merken, wie der Wind weht. Dieser Artikel spricht ganz naiv die letzten voll-ständige politische Bestätigung der Katholiken, sondern besin-nungslos ein Schatzverfügung stellen, je nachdem von Fall zu Fall die kirchliche Autorität komman-diert! Dafür kann man allerdings weder ein politisch un-abhängiges, nichtkonfessionelles Zentrum, noch interkonfession-elle Gewerkschaften gebrauchen. Deshalb kann man auch kurlalen Versicherungen gegenüber, gewisse Kundgebungen... bezogen sich nicht direkt auf deutsche Verhältnisse, nicht vor-sichtig genug sein.“

Am anderen Stelle jammert der Korrespondent:

„Vor allem aber wäre nötig, daß häufiger und regel-mäßiger autoritative oder wenigstens hochangesehene Persön-lichkeiten aus uns nahehegenden katholischen Kreisen Deutsch-lands: Parlamentarier, Gelehrte, Journalisten usw. herbe-rufen, um direkt mit den leitenden Stellen Fühlung zu nehmen und Mißverständnisse und dergleichen zu beseitigen. Sie wissen, daß wir nicht nur keine Freunde haben, sondern daß im Gegenteil einflußreiche Faktoren direkt gegen die „Z.“ eifrig tätig sind. Wenn wir z. B. im gegenwärtigen Falle mit der „Correspondance de Rome“ offen den Mund aufzum-würden, so wären wir alsbald im Vatikan unmöglich. Und dort müssen wir uns doch den Zutritt offen halten. Freilich, wenn man mir zusicherte, mich unter allen Umständen zu hal-ten, wollte ich mich schon nicht scheuen, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Da es aber keinen Huet hat, sich nutzlos in die Schanze zu schlagen, so ist es jedenfalls besser, wenn unabhängiger und respektabler Leute noch draußen der Kasse die Schelle umbinden. Besser wird es sicher nicht, bis man den hiesigen Nachhabern einmal rücksichtslos klar gemacht hat, was für die Kurie in Deutschland auf dem Spiel steht, wenn es im bewußten Stille weiter geht. Aber wer ist dafür — robust genug?“

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle des Materials, das diese Geheimberichte liefern. Sie ziehen rük-sichtslos den Vorhang vor einem Intriguenpiel sonder-gleichen weg, das man im 20. Jahrhundert nicht mehr für mög-lich halten sollte. Bis über die Wahlen hinaus hat man dem Zentrum eine Gnadenfrist bewilligt, dann wird die Bedin-gungslöse Unterwerfung unter den Willen der römi-schen Kurie nicht nur gefordert, sondern auch durchge-führt werden, und dann wird sich zeigen, daß nicht die Fischer, Spahn und Pieper, sondern die Kopp, Korum samt der ganzen Gesel-

## Feuilleton.

### Autobiographisches von Felix Dahn.

„Eines wird bleiben und nachwirken im deutschen Volke, wenn meine Dichtungen vielleicht vergessen sind; das ist der Same von Idealität und Begeisterung, der Same von Enthusiasmus für Wahrheit, für Aufopferung, eben für „Helbentum“ im Dienste des Vaterlandes und der Idee, den ich in junge Seelen gestreut habe. Und diese meine ideale Einwirkung wird fortbauern, wann viel-leicht meine anderen Leistungen tolliegen. So werde ich — un-beachtet und ganz bescheiden — fortleben in meinem Volke.“ Felix Dahn selbst, der nun nach einem mühevollen und arbeitsreichen Leben ausruhen darf, hat bei Vollendung seines 60. Lebensjahres diese Bilanz seines Wirkens und Daseins gezogen, in einem kurzen Rückblick, der damals in der Gartenlaube veröffentlicht wurde. Der Geschicht- und Dichter des „Kampfes um Rom“ hat uns in seinen vierbändigen Lebenserinnerungen Vieles berichtet von den schweren Kämpfen, die er als junger Forscher durchlitten mußte, um erst nach langem Ringen Anerkennung und eine gesicherte Stellung zu finden.

Der in Hamburg geborene Sohn eines Schauspielerspaars — sein Vater Friedrich Dahn stammte aus einer alten Berliner Bürgerfamilie — verlebte seine Jugend in München, und schon in dem Knaben regte sich früh jene Vorliebe für kriegerisches Tun und ritterliches Denken, die Felix Dahn auf seinem weiten Lebens-wege stets treu geblieben ist. Er selbst erzählt von den frühlichen Kampfspiele, die er als Knabe mit seinen Kameraden im Mün-chener Englischen Garten durchführte; „nicht bloß die Waffen der Neuzeit, auch die des Mittelalters, lernten wir wieder führen.“

Doch schon in diesen Nitterspielen des abenteuerlustigen Jungen griff die Phantasie des Knaben über die jugendliche Freude am nackten Dreinschlagen hinaus, aus den Kämpfen wurden dramatisch bewegte Szenen, in denen das Wort eine immer größere Rolle spielte und zum Schluß ward aus den Knabenkämpfen eine Dar-stellung der aus Sage und Dichtung geschöpften Erlebnisse: die Kreuzfahrer und die Hohenstaunen, Armin und Widukind, Teja und Roland wurden nachgehakt und zu Dahlen dieser jugendlich glühenden Dramatiker mit Schwert und Speer.

In jener Zeit erlebte Felix Dahn auch seine erste „Liebe“, die den vierzehnjährigen zu Versen und Gedichten begeisterte. Als Sechsjähriger erzählt uns Dahn von dieser ersten Blütezeit in seinem Knabenherzen: „Ich sah an einem Frühlingsabend ein wun-der schönes Mädchen von 13 Jahren vor seinem Elternhause stehen; die Amsel sang, die Sonne ging zu Gold, heiß schoß mir's in das Herz; ich rannte wie Pfeilgetroffen lang, lang in die Einsamkeit des „Englischen Garten“. Fünf Jahre hindurch habe ich das abnungslöse Ding täglich gesehen, gearhnt, unzählige Verse an „Di-dosa“ gemacht. Ihr schönes reines Bild hat mich vor jeder Jugend-verirrung bewahrt. Gesprochen habe ich sie erst nach 24 Jahren.“

Als der junge Felix mit 16 Jahren die Universität bezieht, treibt ihn Wunsch und Neigung zur Philosophie, und sein Lebens-trium ist, bereinigt vom Kollaber der Jugend zu erleuchten. Aber ein Vermögen hatte er nicht zu erwarten, die Ausübung des schönen Traumes scheiterte in der rauhen Wirklichkeit und der junge Studiosus beugte sich Vernunftgründen und studierte R. His-torischwissenschaft. Seine Universitätsjahre führten ihn auch nach Ber-lin, wo er in dem altherühmten Verein des „Zunel über der Spree“ eingeführt wurde und Männer wie Kantone, Angler und Scherzenberg kennen lernte. Noch war sein Leben sorglose Hoffnung auf eine glatte Zukunft: erst mit der Habilitation als Privatdozent der Rechtswissenschaften in München begann der Ernst des Daseins seine ersten Schatten zu werfen. Die Sorgen um das tägliche Brot

zerrissen bald die schönen Träume des jungen Gelehrten. Am An-fang ging es noch, für die Mitleitung der Bavaria bezog der junge Dr. Dahn eine kleine Einnahme; aber als diese Hilfe schwan-d, verzweifelte Dahn daran, seine Stellung als Privatdozent noch weiter behaupten zu können. „Ich hatte die letzten drei Jahre jeden Tag diese Stunden Aufgabe in allerlei Zeitschriften und Zeitungen schreiben müssen, das Notwendige zu verdienen. Ich litt hart; ich erkrankte an Augenentzündung. Mit Mühe her-gestellt, mußte ich 1862 nach Meran, in den Eiben, die stark angegriffene Brust zu heilen. Nur schwer war das möglich zu machen.“ Und als der junge Hochschüler nach seiner Heimkehr die beisehrnte Anstellung noch immer nicht fand, entschloß er sich — „mit wahrer Verzweiflung im Herzen“ — den Traum einer akademischen Laufbahn auf dem Scheiterhaufen der Armut zu opfern. Schon schwebten Verhandlungen mit einem Rechtsanwält, der Felix Dahn als Kandidaten bei sich aufnehmen wollte, als im letzten Augenblick die Rettung kam: die außerordentliche Pro-fessur in Würzburg. Dieser Lichtstrahl nach langen Jahren des Horrens und Bangens entschied über Dahn's Zukunft. Schon zwei Jahre später wurde der junge „Auserordentliche“ zum ordentlichen Professor ernannt und in Würzburg vernahm Felix Dahn auch zum erstenmal den brühenden Haß der Kanonen, die 1866 das Vor-spiel zur Einigung Deutschlands einleiteten. „Ueber meinem Dabe kreuzten sich die bairischen und die hohenzollernischen Grana-ten, unter denen hinweg ich ruhig an die Universität ging, eine angelegte Prüfung abzuhalten, bei der außer mir nur noch ein Professor und null Studenten erschienen.“

Nach jenem Kriegsjahr begann der junge Gelehrte auch die Ziele Bismarcks zu erkennen und er, der bisher in dem nord-deutschen Zunker einen Feind deutscher Einheit gesehen hatte, ward von diesem Tage an ein begeistertes Verehrer des Schicksals deut-scher Einheit. Als das 70. zum erstenmal nach langer Zeit alle deutschen Stämme vereint gegen den Erbfeind im Felde sieht, selbst



Schaft der Osterdienstagstele die Sieger geblieben sind in dem erbitterten Streit. Dann wird es vielleicht erst recht wahr werden, daß die Kölnische Volkszeitung nicht nur „keine Freunde“, sondern „einflußreiche Faktoren gegen sich“ hat. Der Gewährsmann der „Südd. Monatshefte“ sagt auf Grund seiner genauen Kenntnisse in diesem Zusammenhang noch folgenden Wort an:

„Der Papst nimmt den Namen der Zentrums-Partei nicht in den Mund, ohne ihr Programm zu verwerfen. Nach den Wahlen wird der zweite Teil der Trierischen Broschüre erscheinen und in aller Form ein römisches Verdammungsurteil gegen das Zentrum fordern. Alles das weiß man in der Partei, aber nach außen läßt man es nicht dringen.“

Die kranke Rolle, die in dem ganzen Streit die deutsche Zentrums-Partei spielt, kann wohl nicht mehr überboten werden. Obgleich es aufs Genäueste über die Tendenzen der Kurie unterrichtet ist, erfahren ihre Leser kein Sterbenswörtlein, im Gegenteil fällt sie mit der ihr eigenen Wahrheitsliebe über die Gegner her, wenn diese sich ab und zu einmal gestatten, diese dunkelsten Pfade der römischen Kurie zu beleuchten.

Interessant ist weiterhin, was Spektator novus über die Gründe sagt, die deutsche Zentrums-Partei gerade jetzt veranlassen, gegen die interkonfessionellen Gewerkschaften vorzugehen: „Weil in Nord- und Ostdeutschland die Arbeiter der einzelnen Fachabteilungen ihre Rechtlosigkeit innerhalb des Verbandes zu erkennen beginnen, weil ihnen jedes Verfügungsrecht über ihre einbezahlten Gelder abgeht, weil deshalb die Unzufriedenheit um sich greift! Bevor die Fachabteilungen völlig aufgelöst sind, wollen die Führer der Berliner Richtung kurzerhand dem interkonfessionellen Zentrum und den christlichen Gewerkschaften den Garaus machen.“ Weiter enthält Spektator novus, daß die Kasse der Fachabteilungen in letzter Zeit etwa 75.000 Mark verloren hat, ein Marko, das teilweise Kardinal Koppenhagen gedeckt haben soll. Letzterer ist auch, wie aus den Veröffentlichungen unspödiert hervorgeht, der Verfasser des feinerzeitigen anonymen Separatfests, der vor zwei Jahren gegen die Berliner Richtung in der „Germania“ erschien. Die Rolle, die hierbei Kardinal Kopp spielte, erzählt in einem wörtlich mitgeteilten Briefe eines „Germania“-Redakteurs eine interessante Bezeichnung.

Alles in allem Enthüllungen, die dem Zentrum zwar äußerst peinlich sein werden, die aber jetzt vor den Wahlen gerade recht kommen, um so manches Lügenwort der Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht als solches zu kennzeichnen.

### Die Wahlsparole der Regierung

wird weiter mit bestem Dank abgelehnt. Der „Ganja-Bund“ schreibt:

Ueber den Zweck dieser anscheinend objektiv sein sollenden Ausführungen ist sich niemand recht klar geworden. Ueber-einstimmung herrscht aber wohl bei allen Parteien darüber, daß von verhältnismäßiger Ruhe bei dem diesjährigen Wahlkampf abgesehen nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil, es herrscht eine Erregung und Verbitterung wie kaum je zuvor. Die Kenntnis von der Art des Wahlkampfes scheint also in den leitenden Regierungskreisen mehr als mangelhaft zu sein. Noch mehr steht im Widerspruch zu den Tatsachen die Aeusserung, daß die Regierung sich einer Beeinflussung der Wähler enthalten. Denn erstens arbeiten die Verwaltungsbehörden mit Hochdruck für die rechtsstehenden Parteien und außerdem sind die Reden der Minister bei den Tauerungsdebatten des Reichstages, sowie die berühmten offiziellen Mitteilungen des Reichsfinanzministers über die glänzende Gestaltung unserer Finanzen und über die Wirkungen der Reichsfinanzreform die tendenziöseste Unterkräftung, die den Vätern der neuen Steuern überhaupt zuteil werden konnte. Den Ruf ihrer Neutralität hat die Reichsregierung sich unheilbar zerstört, und zwar zugunsten der unter Führung des Bundes der Landwirte stehenden Schichten.

Um so köstlicher ist das Schauspiel, das jetzt die agrarische Presse bietet. Sie verlangt von der Regierung sozuzunehmen den letzten Hauch von Roh und Mann zu einer Beeinflussung der Wählerkraft für den ländlichen Jolltarif und für die Aufrechterhaltung der staatsbürgerlichen Vorherrschaft der Ueberagrarien. Daß nun aber auch ein hochoffizielles Organ von der Möglichkeit einer wenig beschränkten Beeinflussung der Wählerkraft spricht, erregt ihre höchste Empörung, und die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, daß ihr für solche Auffassung jegliches „Verständnis“ abgehe.

Wenn die „rühige Bestimmung“ bei den Agrariern sich so weiter entwickelt, dann erlebt man vielleicht bald wieder einen

Ausfall von der Art Rupprecht-Masfens, in dem mit dem Uebergang zur Sozialdemokratie gedroht wird. Und ganz gewiß werden die Throne krachen, wenn nicht der lüdenlose Jolltarif verwirklicht wird.

Edle Patrioten, diese Herren!

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ erklärt, der Reichstanzler habe, als er den Kampf gegen die Sozialdemokratie proklamierte, eine Selbstverständlichkeit „in den Vordergrund gerückt“, in dem sie bereits stehen:

Warum er sich der Mühe unterzog, uns dies zu sagen, das wir doch auch ohne ihn wüßten? Es scheint, er habe nur überhaupt etwas sagen wollen, um zu Ruh und Frieden des Merkalkonfervatismus dasjenige verschweigen zu können, was neben der Befämpfung der Sozialdemokratie die andere „Marformulierte“ Spezialfrage gerade dieses Wahlkampfes ist und was ein „über den Parteien“ stehender verantwortlicher Leiter der Staatsregierung deshalb einfach nicht unterdrücken dürfte. Herr von Bethmann-Hollweg ist auch Ministerpräsident in Preußen. Als solchem kann es ihm doch nicht entgangen sein, daß der König von Preußen in einer Thronrede es mit feierlichem Nachdruck als „Seinen Willen“ bezeichnete, das preussische Wahlrecht organisch fortzubauen; in der officiellen Erklärung, daß das Merkalkonfervative Uebergewicht Preußen und damit dem Reiche zum Nachteil gereichen wird und daß deshalb dem werthvollen und opferbereiten Bürgerthum, dem weiten liberalen Schichten, der Bildung und dem Verantwortlichkeitsgefühl ein stärkerer Einfluß auf die Gesetzgebung gebühre. Das Leitmotiv dieses Wahlrechtsentwurfs, den die schwarzblaue Mehrheit in Preußen rief; das prinzipielle Anerkennung der Gleichberechtigung liberaler und konservativer Grundanschauung; die Notwendigkeit also, die Nation von dem unheilvollen Druck Merkalkonfervativer Alleinherrschaft zu befreien, — dies ist ebenso auch der leitende Gedanke, welcher der Wahl von 1912 „zur Richtschnur“ dient. Der preussische Ministerpräsident verlegte nicht nur die Motive, die zur Einbringung des Wahlrechtsentwurfs führten, sondern auch das königliche Wort, das feierlich für diese Reform verpfändet ward, wenn er als Reichstanzler in einem Aufruf zur Reichstagswahl diese andere Hauptfrage des Wahlkampfes für sorgfältig unterdrückte! Aber wie unser Volk seinen leitenden Gedanken schon bisher nicht von derjenigen Stelle bezog, die für die verantwortliche Prüfung seiner Gesetze berufen ist, so wird es sich auch jetzt nicht durch eine offiziöse Wahlsparole heirren lassen, deren auffälliges Merkmal eine tendenziöse Lügenhaftigkeit ist.

### Deutsches Reich.

Der künftige Reichstagspräsident. In einer Berliner Korrespondenz wird den Lesern die Mär aufgetischt, Prinz Heinrich zu Schaumburg-Carolath habe sich nur deshalb für den neuen Reichstag wiederum aufstellen lassen, weil er der von den Nationalliberalen und dem Freisinn erlorene zukünftige Präsident des Reichstages sein würde. Es wird auch die Zustimmung der Sozialdemokratie zu dieser Kandidatur angedeutet. Die „Natl. Korresp.“ kann hierzu nur bemerken, daß an der ganzen Erzählung kein wahres Wort ist!

### Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die für den 28. Dezember in Kassel einberufene öffentliche Versammlung. „Wassermann spricht“ diese Worte, die auf den Anschlagssäulen den Passanten entgegenleuchteten, lädten eine gewaltige Zugkraft auf die Bürger der Stadt Kassel aus. Um 8 1/2 Uhr sollte die Versammlung beginnen; aber bereits um 8 Uhr war der große Stadtparksaal so überfüllt, daß Hunderte wieder umkehren mußten. Wassermann zeichnete in großen, markanten Strichen die gegenwärtige Lage der inneren und äußeren Politik. Minutentlang, stürmischer Beifall erscholl, als er am Ende seiner Ausführungen die Wahl des Kandidaten Dr. Schroeder empfahl. Obwohl aus anderen Versammlungen bekannte Diskussionsredner der Partei des Herrn Latmann zugegen waren, wurde von dem Recht der freien Aussprache kein Gebrauch gemacht; ein Beweis für den tiefen und nachhaltigen Eindruck, den die sachlichen Ausführungen des nationalliberalen Führers auf die mehr als 2000 Anwesenden ausübten. Zum Schluß sprach Dr. Schroeder, ebenfalls von reichem Beifall begrüßt. Seine Worte gipfelten in dem Satz, daß es aller Bestreben sein müsse, dem liberalen Bürgerthum in Stadt und Land die Stellung zu verschaffen, die ihm kraft seiner Bedeutung zukomme. — Der Kasseler Innungsausschuß, der sämtliche Kasseler Innungen umfaßt, sagte in einer außerordentlichen Versammlung mit allen gegen 2 Stimmen den Beschluß, bei der Reichstagswahl für den national-

liberalen Kandidaten Dr. Schroeder mit allen Kräften einzutreten.

ke. Karlsruhe, 4. Jan. Am Wahltag haben sämtliche Eisenbahnteleggraphenstationen, nach einer Verfügung der badischen Eisenbahnverwaltung, wie die Reichstelegraphenanstalten bis 10 Uhr abends dienstbereit zu sein. Das gleiche ist für den Tag der Stichwahlen bestimmt.

(Karlsruhe, 3. Jan. Nach Bekanntmachung der Wahlkommission für die in Baden vorzunehmenden Reichstagswahlen findet die Ermittlung des Wahlergebnisses vom 12. Januar am 16. Januar statt.

Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Danzig wird gemeldet: Geheimrat Ziese, der Besitzer der Schichauwerft in Danzig und Elbing leitete gegen Kammerherren von Oldenburg-Januschow gerichtliche Klage wegen Beleidigung ein, die letzterer in einer Wahlrede zu Danzig und Elbing geäußert habe.

Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Im Reichstagswahlkreise Kraustadt-Lissa, wo der frühere Reichstagsabgeordnete für Glatz Graf von Oppersdorf sich selbst als Kandidaten aufgestellt hat, forderte der Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins der deutschen Katholiken in einem Aufrufe die katholischen deutschen Wähler auf, den Grafen von Oppersdorf nicht zu wählen.

### Kirchlich-liberale Versammlung.

N. Heidelberg, 3. Jan.

Der heutige 1/2stündige, fesselnde Vortrag des Herrn Pfarrers Volk-Rüch in der gutbesetzten dreißigstündigen Versammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung des Unterlandes über das Thema „Die Trennung von Kirche und Staat“ hätte auch einer liberalen Wählerversammlung alle Ehre gemacht. Der heftige Angriff gegen das Zentrum, der die Rede durchzog, die scharf, aber aber durchaus objektive und gerechte Kritik dieser Partei und ihrer Nachgelasse, gestaltete den Vortrag zu einem wirkungsvollen Appell an den Liberalismus, alle seine Kräfte einzusetzen im Kampf gegen diesen größten und schwarzesten Feind des deutschen Volkswohls.

Vorher Volk leitete seine mit Humor und Satire gemährte Rede mit der Bemerkung ein, daß die Forderung einer Trennung von Staat und Kirche auf der äußersten Rechten wie auf der äußersten Linken zu einem Schlagwort geworden ist, während die Gemäßigten der Forderung durchweg ablehnend gegenüber stehen. Er erörterte dann die gegenwärtige Stellung des Staates zu den Kirchen beider Konfessionen (speziell in Baden). Die amtliche römische Kirche steht als geschlossener Organismus dem Staate sehr unabhängig gegenüber, nur in einzelnen Fragen, wie Befreiung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg, Anstellung und Berufsbildung der Geistlichen etc. hat der Staat mitzusprechen, was freilich von den Ultramontanen als eine unerhörte Beschränkung ihrer Freiheit angesehen wird. Tatsächlich aber tut die römische Kirche was sie will und kümmert sich nicht um den Staat. Aber eine um so engere Verbindung besteht zwischen dem Staat und der römischen Kirche auf außeramtlichem Wege, nämlich durch die politische Partei des Zentrums. Das Zentrum ist nichts anderes als die außeramtliche Vertretung der römischen Kirche, nicht außerhalb des Staates, sondern dem Staatskörper tief eingewurzelt („wie ein Wandbein“, sagte der Redner). Das Zentrum wirkt in der Gesetzgebung, in Reichs- und Landtag, in Kreis- und Gemeindevereinerung, in Beamten- und Bürgerchaft, besonders in Vereinstvereinen. Das Zentrum bildet eine nur zu innige Verbindung der römischen Kirche mit dem Staat — und dabei ist der Staat nur der leidende Teil, die Flügel im Reg der Spinne. Über gegen diesen elenden Zustand hilft keine Trennung von Staat und Kirche. Dagegen hilft nur eins: daß die Macht des Zentrums in Reichs- und Landtag gebrochen wird. Die Herrschaft des Zentrums bedeutet Anhebung des Staates durch die Kurie; dies zu brechen muß das erste Ziel der evangelischen Kirche sein. Das Zentrum muß bei den Wahlen in eine Minderheit und zwar in eine möglichst beschränkte gebracht werden. Gegen das Zentrum können weder Kaiser noch Reichspräsident, weder Reichstanzler noch Minister etwas anrichten, sondern nur die Wähler!

Der Redner kennzeichnete hierauf die Stellung des Staates zur evangelischen Kirche, wies auf den Mangel einer einheitlichen deutsch-evangelischen Kirche hin und befragte dann die beiden Punkte, in welchen katholische und evangelische Kirche gleichwohl mit dem Staat verbunden sind: Religionsunterricht und Verwaltung des Kirchenvermögens. Er zeigte, wie trotz Simultanlehre ja häufig sogar durch sie, die römische Kirche versucht, die Schallung in ihre Gewalt zu bringen. Sie will eine zentrumstreue Jugend heranbilden, die als geschlossene Wählermasse mit dem Stimmentel in der Hand ihren Glauben bezeugt! Tatsächlich stehen (speziell in Baden) die Kirchen beider Konfessionen in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten frei und selbständig da, aber die internationale römische Kirche macht von ihrer Freiheit einen

es den Rechtsprofessor der Universität Würzburg nicht dabeim. „In dieses Schicksal rüchegroß, steht ich des eignen Lebens Los“. Aber sein Gefühl um Einstellung als Freiwilliger wird in Bayern wie in Preußen abgewiesen.

Von jenen Tagen, in denen im Herzen des Gelehrten die alte patriotische Begeisterung des Anabens wachend auflebte, erzählte er noch als alter Mann: „Heinrich mußte ich; so schloß ich mich der Nothelferkolonnen des heiligen Majors von Großmann an, die das Recht hatte, dem Kronprinzen von Preußen auf die Schlachtfelder zu folgen. Ich erachte es als das großartigste Glück meines Lebens, daß es mir vergönnt war, die große deutsche Siegeschlacht bei Sedan von morgens 7 Uhr bis zu ihrem Ende in unmittelbarer Teilnahme mitzumachen.“ Er begleitete die bayerischen Jäger bei dem Sturm auf Bazeilles, und hier wird er vom Kriegsgott hart angepackt: ein Pfeilschuß eines Granat-splitters trifft ihn am Arm und lähmte ihn in den Straßen-gassen. Aber zum Glück ist die Verwundung überraschenderweise nur leicht, und wieder auf die Straße getrieben, sah ich — wohl einer der allerersten die weiße Fahne auf der Bastion von Sedan wehen und wies es an seinem Hauptmann. Wie soll man das schildern! Aber der Freude folgte bald die Enttäuschung, der junge Streiter wird durch „Lazarettfieber“ niedergeworfen, muß in die Heimat zurück. In Würzburg hatte man ihn schon tot gelautet, denn ein Krankenträger, der ihn bei Sedan blutend im Straßengraben liegen sah, hatte den Tod Dahn's bereits in die Heimat berichtet.

Sechs Jahre später, nachdem der Professor bereits mit mehreren Werken als Dichter hervorgetreten war, erschien „Ein Kampf um Rom“, der Dahn mit einem Schlage berühmt machte. Er war inzwischen einem Nute nach Königsberg gefolgt. Lange hatte er an seinen dichterischen Kräften gezweifelt, ließ das Werk liegen und im Winter 1871 wollte er sogar das ganze Manuskript vernichten. Er selbst erzählt darüber: „Die Dichtung schien mir zu

archaisch, zu gelehrt, ichen fante ich, die Blätter in der Hand, vor der geöffnerten Oefenür, da fiel mein Blick auf die Schilderung von Teia und Toilia; ich stand auf, das meiner lieben Frau vorzulesen — sie kannte das Ganze nicht — benot es die Flammen verschrien; sie legte so warme Fürbitte ein, daß ich die Vernichtung aufhob, dann ganz untag und die Vollendung beschloß.“ In seinen Lebenserinnerungen gibt uns Dahn ausführlich Kunde von dem Werden und Wirken seiner Dichtung; den Bühnenerfolgen, die er in den Vier Jahren, vor allem mit seinem „König Roderich“ errang; sind zwar auf dem Theater spätere Triumphe nicht mehr gefolgt, aber er hat mit ruhiger Gelassenheit den Streit der Zeitgenossen um seinen Dichterruhm mitangesehen und keine Angriffe haben ihn je zu verbittert gemacht. Er selbst erzählt nicht ohne Humor, daß seine dichterischen Reigungen ihn in seiner akademischen Laufbahn gehindert hätten. „Die Hauptursachen einer späten und langjahren „Karriere“ sind der Mangel an jeder... sagen wir Betriebligkeit in mir und dann das „verlachte Dichten“, das ja den edlen und gerechten Professor Kaste verlieren läßt unter seinen Amtsgenossen.“ Aber wenn ihn, wie er meint, in der „praktischen Lebensgestaltung“ die Glücksgöttin nicht sonderlich bevorzugte und er sich alles durch mühsame Arbeit schwer eringen mußte, so tröstete ihn doch stets über alle Bitternisse des Daseins das „unausprechliche Glück, den Traum meiner Anabens- und Jünglingszeit, die Herstellung des Deutschen Reiches, zu erleben, ja die großartige dramatische Entscheidung des Kampfes bei Sedan mit Augen zu sehen. Das allein würde alle nicht geringen Schmerzen meines Lebens voll aufwiegen!“

### Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theaternotiz.

Wie aus Karlsruhe berichtet wird, wurde Haislein Bobi Ruf, eine Schülerin des Kammerlingers Jan van Gorkom, für

unser Hofbühne als erste Soubrrette auf die Dauer von 5 Jahren engagiert.

### Aus Bismarcks Pariser Tagen.

Zules Claretie veröffentlicht gegenwärtig in den „Annales“ seine Erinnerungen und erzählt darin auch einiges aus Bismarcks Pariser Aufenthalt im Jahre 1867. Bismarck wohnte in der Comédie française der Aufführung von Bonifazio „Lion Amoureux“ bei und sah in der Loge. Als von der Bühne her die herausfordernden Worte erklangen: „Les héros, muscadin, bravo! les carabines, Bataillon des Prussiens et non des jacobins!“ (Die Helben, diese Stutzer, die den Karabinern tropfen, Schlagen Preußen und nicht Jakobiner), lehnte sich Graf Bismarck bräutig zurück, runzelte seine Brauen, griff zu seiner Lognette und sah dann kalt auf die kassischen Zuschauer. Trodtem sprach Bismarck in den folgenden Tagen recht günstig von den Pariser und kurz darauf äußerte er sich bei einem großen Feste, über die Einwohner der Hauptstadt: „Sie rufen zwar nicht: es lebe Bismarck! sondern: da ist Bismarck — und ist heinade noch schmeichelhafter. Bismarck fand im Mittelpunkt des Interesses. Allerdings äußerte sich dieses manchmal in recht merkwürdiger Form. Dorten Schneider, die gerade die Rolle der Großherzogin von Gerolstein gespielt hatte, sagte eines Tages: „Der Prince of Wales hat mich in meiner Loge besucht. Ich hoffe, dieser verteilte Bismarck wird es auch tun.“ Bismarck war damals in Paris Mode, und zwar im wahren Sinne des Wortes. Die Damen trugen Mieder aus Stoffen, die nach Bismarck benannt waren: „Colene Bismarck“. Es war eine Art Kostümdraun, das verschiedene Abstraktionen hatte. Es gab eine Farbe „gelbtauner Bismarck“, die gegen auch eine andere, die „schleichgelbtauner Bismarck“ genannt wurde.

### Falsche Doktoren in Bulgarien.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß in Bulgarien falsche Doktoren der Heidelberger Universität entdeckt worden seien. Jetzt wird aus Sofia bestätigt, daß in einem bulgarischen Städtchen fürlich ein Siegel der Heidelberger Universität aufgefunden war



viel weiteren Gebrauch als die nationale evangelische. Sie will herrschen um jeden Preis!

Die Folgen einer eventuellen Trennung von Staat und Kirche... Die Folgen einer eventuellen Trennung von Staat und Kirche... Die Folgen einer eventuellen Trennung von Staat und Kirche...

Für die evangelische Kirche würde die Trennung von Kirche... Für die evangelische Kirche würde die Trennung von Kirche... Für die evangelische Kirche würde die Trennung von Kirche...

Dem mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine... Dem mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine... Dem mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine...

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Januar 1912.

#### Bürgerausschuß-Vorlagen.

##### Das Amt des Gemeindevorstandes und Schiedsmannes.

###### a) Für den Stadtteil Heidenheim.

Der Stadtrat hat beschlossen, das Amt des Schiedsmannes... Der Stadtrat hat beschlossen, das Amt des Schiedsmannes... Der Stadtrat hat beschlossen, das Amt des Schiedsmannes...

###### b) Für das ganze Stadtgebiet.

Mit Genehmigung des Bürgerausschußes vom 15. Dezember... Mit Genehmigung des Bürgerausschußes vom 15. Dezember... Mit Genehmigung des Bürgerausschußes vom 15. Dezember...

den ist. Wie die bulgarischen Blätter mitteilen, ist mit diesem... den ist. Wie die bulgarischen Blätter mitteilen, ist mit diesem... den ist. Wie die bulgarischen Blätter mitteilen, ist mit diesem...

##### Das letzte Gebot Felix Dahns.

Der verstorbene Dichter hatte für den Wulken-Almanach des... Der verstorbene Dichter hatte für den Wulken-Almanach des... Der verstorbene Dichter hatte für den Wulken-Almanach des...

##### 1600 Faust-Aufführungen in Paris.

Gounods Meisterwerk, seine Oper „Faust“, die bei uns in... Gounods Meisterwerk, seine Oper „Faust“, die bei uns in... Gounods Meisterwerk, seine Oper „Faust“, die bei uns in...

ausführten unter dem Titel „Margarete“ gegeben wird, hat am... ausführten unter dem Titel „Margarete“ gegeben wird, hat am... ausführten unter dem Titel „Margarete“ gegeben wird, hat am...

festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der... festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der... festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der...

in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater... in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater... in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater...

zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur... zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur... zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

nommen ist und infolgedessen nur höchst selten in die Lage... nommen ist und infolgedessen nur höchst selten in die Lage... nommen ist und infolgedessen nur höchst selten in die Lage...

##### Die Gebühren der Mitglieder der örtlichen Inventurbehörden.

Beim Bürgerausschuß wird beantragt, er wolle in Ergänzung... Beim Bürgerausschuß wird beantragt, er wolle in Ergänzung... Beim Bürgerausschuß wird beantragt, er wolle in Ergänzung...

Lebensanziehung. Der Großherzog hat dem Verlagsbuchhändler... Lebensanziehung. Der Großherzog hat dem Verlagsbuchhändler... Lebensanziehung. Der Großherzog hat dem Verlagsbuchhändler...

Nebertragen wurde dem Landwirtschaftslehrer Franz Selig... Nebertragen wurde dem Landwirtschaftslehrer Franz Selig... Nebertragen wurde dem Landwirtschaftslehrer Franz Selig...

Bühnenball 1912. Die Zeitung des Bühnenballs 1912 ruht... Bühnenball 1912. Die Zeitung des Bühnenballs 1912 ruht... Bühnenball 1912. Die Zeitung des Bühnenballs 1912 ruht...

Eine Tafeldekoration, ebenso originell wie geschmackvoll, ist... Eine Tafeldekoration, ebenso originell wie geschmackvoll, ist... Eine Tafeldekoration, ebenso originell wie geschmackvoll, ist...

Auf seiner ersten Fahrt zu Berg begriffen ist im Anzuge... Auf seiner ersten Fahrt zu Berg begriffen ist im Anzuge... Auf seiner ersten Fahrt zu Berg begriffen ist im Anzuge...

Ertrunken ist in Niederheimbach der Matrose Jos. Klimpel... Ertrunken ist in Niederheimbach der Matrose Jos. Klimpel... Ertrunken ist in Niederheimbach der Matrose Jos. Klimpel...

Schwerer Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Vädgerhülse Peter... Schwerer Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Vädgerhülse Peter... Schwerer Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Vädgerhülse Peter...

Einem interessanten Bericht über die Tätigkeit der Nach-... Einem interessanten Bericht über die Tätigkeit der Nach-... Einem interessanten Bericht über die Tätigkeit der Nach-...

als die 1406., aber das erklärt sich dadurch, daß die Oper... als die 1406., aber das erklärt sich dadurch, daß die Oper... als die 1406., aber das erklärt sich dadurch, daß die Oper...

Selbstmord giftiger Tiere gegen ihr eigenes Gift. Es ist schon... Selbstmord giftiger Tiere gegen ihr eigenes Gift. Es ist schon... Selbstmord giftiger Tiere gegen ihr eigenes Gift. Es ist schon...

Die Lebenstragödie einer Sängerin. Aus Newyork wird uns... Die Lebenstragödie einer Sängerin. Aus Newyork wird uns... Die Lebenstragödie einer Sängerin. Aus Newyork wird uns...

ausführten unter dem Titel „Margarete“ gegeben wird, hat am... ausführten unter dem Titel „Margarete“ gegeben wird, hat am... ausführten unter dem Titel „Margarete“ gegeben wird, hat am...

festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der... festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der... festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der...

in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater... in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater... in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater...

zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur... zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur... zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

Mal wurden Abkommen zu einer bestimmten Stunde der Nacht... Mal wurden Abkommen zu einer bestimmten Stunde der Nacht... Mal wurden Abkommen zu einer bestimmten Stunde der Nacht...

Unfall auf der Heidenheimer Nebenbahn. Heute vor... Unfall auf der Heidenheimer Nebenbahn. Heute vor... Unfall auf der Heidenheimer Nebenbahn. Heute vor...

Unfall auf der Heidenheimer Nebenbahn. Heute vor... Unfall auf der Heidenheimer Nebenbahn. Heute vor... Unfall auf der Heidenheimer Nebenbahn. Heute vor...

#### Carneval 1912.

##### Große Carneval-Gesellschaft N. R. C. S.

Auf ins „Kedarschloß“! So lautet die Parole für Samstag... Auf ins „Kedarschloß“! So lautet die Parole für Samstag... Auf ins „Kedarschloß“! So lautet die Parole für Samstag...

mit kräftiger Stimme ihnen zuschrie, zu versuchen, und sie... mit kräftiger Stimme ihnen zuschrie, zu versuchen, und sie... mit kräftiger Stimme ihnen zuschrie, zu versuchen, und sie...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der... festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der... festen können: diesem Tage ging die Oper Gounods in der...

in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater... in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater... in der Hauptstadt Frankreichs zum 150. Male in Szene. Der Theater...

zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur... zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur... zeitlich der Großen Oper bezeichnete die Aufführung freilich nur...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...

einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von... einmalig ist. Die Aufführung wurde durch die Teilnahme von...



gleichbeitragen sind ferner sämtliche Elternteile, sowie die mit Legitimation versehenen Elternteile bereit. — Aus dem diesjährigen Programm wollen wir zunächst noch auf das am 14. Januar im „Kollshauspalais“ nachmittags 1.11 Uhr beginnende karnevalistische Fest aufmerksam machen. Abends 8.11 Uhr beginnt das „Große Venezianische Nachfest“. Auch hier wird Ueberraschung auf Ueberraschung folgen. Die verehrl. Damen und Herren werden gebeten, bei dieser Veranstaltung dem Charakter des Festes entsprechend sich zu kostümieren. („Aus dem Sekretariat der Großen.“)

Aus dem Großherzogtum.

\* Kieselbrunn (L. Forstheim), 2. Jan. Hier wurde in verbrochener Weise in der Straße eine Brandstiftung verübt. Unter der Orgel war lt. „Volksfreund“ inmitten einer Anzahl Flaschen mit Benzin ein Talglicht aufgestellt. Das Licht war bis zur Hälfte abgebrannt und dann wahrscheinlich durch einen Luftzug ausgebläht worden. Trotz eifriger Nachforschung ist es bis jetzt nicht gelungen, eine Spur des Täters zu entdecken.

\*) Forstheim, 2. Jan. Am 30. Dezember, nachts 10 Uhr, wurde auf der Springerstraße einer Buchhalterin, als sie im Begriffe war, nach Hause zu gehen, eine Handtasche entrisen. In der Tasche befand sich, außer verschiedenen Gebrauchsgegenständen, ein Portemonnaie mit 200 Mark Inhalt. Der Täter, der die Flucht in die Güterstraße hinein genommen hat, ist noch nicht ermittelt worden.

\*) Dundenheim, 1. Jan. Der Fischer und Landwirt Wendelin Kühnle, ein Mann im Alter von 64 Jahren, war am Silvester-Nachmittag seinem Gewerbe nachgegangen und später in der Dundenheimer Wähe eingelehrt. Die Wirtin hatte er mit Einbruch der Dunkelheit verlassen, kam aber nicht nach Hause. Heute morgen wurde er in der Schutter tot aufgefunden. Es liegt wohl ein Unglücksfall vor.

\*) Immendingen, 3. Dez. Der Rangierhelfer Müller hier starb im März d. J. in Freiburg infolge einer bösenartigen Arzneyverwechslung. Nach langen Verhandlungen hat die Kuprache der Hinterbliebenen geregelt worden. Die Frau mit ihren drei Kindern erhält eine einmalige Vergütung von 6000 Mark, davon 5000 Mark von der Unfallversicherung.

\*) Konstanz, 2. Jan. In der Silvesternacht wurde der Wirt zum Kräußle in der Brauerei Burghof, Ignaz Wohl, nach vorausgegangenem Streit von einem Tagelöhner durch einen Stich in den Hals lebensgefährlich verletzt.

Von Tag zu Tag.

— Der Tod in den Flammen. Berlin, 4. Jan. Den Tod in den Flammen hat eine 47-jährige Frau in Charlottenburg gesucht und gefunden. Sie hatte vor einiger Zeit sich von ihrem Manne getrennt, es aber bald bereut. Als ihre Gatte eine Auslösung ablehnte, versiel die Frau in Schwermut. Gestern legte sie ihre besten Kleider an, übergoss diese mit Petroleum und zündete die Flüssigkeit an. Auf die gellenden Schmerzensschreie der Unglücklichen, die über und über in Flammen gefüllt war, eilten die Wirtsleute hinzu. Es gelang mit vieler Mühe das Feuer zu ersticken. Die Frau hatte jedoch am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Gräneberg i. Schl., 4. Jan. Geh. Kommerzienrat Beuchelt stiftete anlässlich seines 60. Geburtstages 150,000 Mark zu wohltätigen Zwecken, davon 100,000 Mark zur Errichtung eines Volkshades.

\* Paris, 4. Jan. Wie das „Echo de Paris“ aus Tanger meldet, sind die Riffvölker entschlossen, die Feldarbeit diesmal vollständig im Stiche zu lassen, um das ganze Jahr dem Kampfe gegen Spanien sich zu widmen.

w. Paris, 4. Jan. Nach einer Meldung aus Marseille verübten ein deutscher Deserteur der Fremdenlegion namens Martin aus Miltzenberg in Bayern, sowie seine 14 Jahre alte Nichte Selbstmord, indem sie in ihrem Schlafzimmer das Kohlenbecken anzündeten.

\* Rom, 4. Jan. (Agenzia Stefani.) Aus Tripolis, Ain Zara, Logiura und Soud wird nichts neues gemeldet. Die in der Richtung südlich von Ain Zara vorgeschobenen Kanalleriepatrouillen fanden keine Spur vom Feinde. Aus Benghasi wird gemeldet, daß noch immer einige Araber das türkische Lager verlassen, obwohl der Kommandant die nahe bevorstehende Ankunft von Verstärkungen bekannt gegeben hatte.

\* Petersburg, 4. Jan. „Nowoje Wremja“ meldet: Hier fanden massenweise Hanssuehungen statt, wobei zahlreiche Studierende, Arbeiter und Angehörige freier Berufe verhaftet wurden.

\* Sofia, 4. Jan. Der König leidet seit einigen Tagen an leichter Influenza, die ihn aber nicht hindert, die

in dem Gefängnis statt, nachdem den beiden ein Kind geboren war. Als Weibster in das Sing-Gefängnis überführt worden war, um keine Strafe abzudienen, ging es mit Wohlsein jah bergab. Sie begann zu trinken und Betäubungsmittel zu gebrauchen, die bald vollkommen Herrschaft über sie gewannen. Die Tage des Glanzes waren vorüber, sie mußte ihre vornehme Wohnung aufgeben, Stufe auf Stufe glitt sie hinab, und aus der schönen, gefeierten Schauspielerin wurde das abschredende, dem Trunk ergebene Weib, das von allen verlassen im tiefsten Elend dahinsiebt. Ihr Erscheinen vor Gericht hat ihren Namen aus der bölligen Vergessenheit noch einmal heraufgehoben und den Newyorkern in Erinnerung gebracht.

Kleine Mitteilungen.

Fran Helene Odilon läßt durch ihren Wiener Advokat dementieren, daß sie gerichtliche Schritte wegen Scheidung von ihrem Gatten anstrebe. Sie hält sich gegenwärtig, so wird unserer Berliner Redaktion aus Wien gemeldet, in Rom auf und will in Güte und ohne gerichtlichen Schritt mit ihrem Gatten aneinandergeben. Sie will dann nicht mehr zur Bühne zurückkehren.

Wie ein Privattelegramm aus Braunschweig meldet, ist heute vormittag der Schriftsteller und lyrische Dichter Pöglner gestorben.

Jean Guilbert, der Komponist der „Polnischen Wirtin“ und der „Modernen Eva“, arbeitet zur Zeit an einer großen Operette mit politischem Einschlag, deren Text Rudolf Weßler und Hans Kraussert verfaßt haben. Am

Staatsgeschäfte zu erledigen. Seit vorgestern ist der Thronfolger ziemlich ernst an Influenza erkrankt.

\* Canoa, 4. Jan. Die Vertreter der Seeherrschaft ließen die auf den Kriegsschiffen zurückgehaltenen kreolischen Abgeordneten frei, nachdem ihnen eine Verwarnung erteilt worden war.

\* Washington, 3. Januar. Konter-Admiral Robley Evans ist gestorben.

Schweres Schiffsunglück.

c. Vingen, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Heute morgen ist ein schwerer Schiffsunglück im Vinger-Loch-Fahrtwasser bei Ahmannshausen vorgekommen. Der über Nacht auf der Vinger-Reede vor Anker liegende Schleppdampfer „Anippscher 3“ wollte heute früh mit 4 großen Schleppdampfern im Anhang seine Talfahrt fortsetzen. Er gelangte jedoch nur bis ins Vingerloch, wo die Schlepptaue rissen und die sämtlichen Anhängerschiffe auf die Klippen an den Felsen des Vinger Lochs geschleudert wurden, wo sie festliegen. Der Schleppdampfer gelangte nach Ahmannshausen, wo er mit ebenfalls starken Beschädigungen liegt.

Die Methyloalkoholvergiftungen.

\* Berlin, 4. Jan. Im Zusammenhang mit den Methyloalkoholvergiftungen wurde heute eine neue Verhaftung in Charlottenburg vorgenommen. Es wurde der Großdestillateur Jastrow in Charlottenburg festgenommen. Jastrow hat mit dem Drogisten Scharmach in Verbindung gestanden und von ihm mit Methyloalkohol vermengten Spiritus in großen Mengen bezogen und zwar zu einem derartig billigen Preis, daß er wissen mußte, es handelt sich nicht um reinen Spiritus. Diesen verfälschten Spiritus hat Jastrow dann an andere Destillateure weiter verkauft. In seinem Keller wurden große Mengen verfälschten Spiritus beschlagnahmt. Auch auf Jastrows billigen Schnaps wird ein Todesfall infolge Vergiftung durch Methyloalkohol zurückgeführt, der sich vor einigen Tagen in Charlottenburg ereignet hat. Im städtischen Obdach ist in der vergangenen Nacht ein Arbeiter unter verdächtigen Vergiftungserscheinungen erkrankt und nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht worden. Todesfälle infolge der Methyloalkoholvergiftungen sind nicht mehr zu verzeichnen.

Der Schaden der Ränderwarenhandler.

Auf Hunderttausende von Mark wird der Schaden berechnet, der den Händlern mit Ränderwaren seit Weihnachten durch das Gerücht entstanden ist, daß die Vergiftungen im Asyl lediglich durch den Genuß verdorbener Wädlinge herbeigeführt worden seien. In allen größeren Geschäften dieser Art kamen die Ränderwaren fast täglich frisch mit der Bahn an. Da hier keine Nachfrage mehr war, so erfolgten Abbestellungen bei den großen Ränderereien, da manche hiesige Händler z. B. statt 15 Kisten Wädlinge nur 2—3 Kisten verkauften. Diefelbe Abneigung macht sich jetzt bereits in vielen Destillationen gegen den Genuß von Schnaps bemerkbar.

Hauptmann Luz.

w. Paris, 4. Jan. Ein Teil der Presse beschäftigt sich noch immer mit dem Hauptmann Luz. Wie ein Blatt erzählt, ist der Schalkfreund, der Luz auf der Flucht beihilft war, ein gewisser Dr. Gellen, der wahrscheinlich auch der Vater des Automobilisten gewesen ist, in dem Luz erstickte. Der „Gaulois“ erhebt gegen die Verhaftung des Sprachlehrers Besnot Einspruch, da dieser offenbar unschuldig sei. Es sei unzulässig, daß ein Franzose von den Deutschen zum Sündenbock für ihre schlechte Laune benützt werde und es wäre wünschenswert, daß man ihnen dies zu verstehen gebe, falls sie sich weigern sollten, den Irrtum einzusehen.

Belgien und der deutsch-französische Vertrag.

R.K. Paris, 3. Jan. Der „Temps“ bringt heute Abend die Mitteilung aus Brüssel, daß die bisherige Zurückhaltung Belgiens gegenüber dem deutsch-französischen Vertrag nicht etwa auf das angebliche Mißtrauen zurückzuführen sei, das die Kongressaufseher ihm eingeflößt hätten. Die Erklärungen und Versicherungen der französischen Regierung hätten in dieser Beziehung alle Zweifel beseitigt. Es handle sich in diesem Falle bloß um eine Formsache, die jedoch ihre Bedeutung hat. Belgien halte es nicht für zulässig einem Vertrag beizutreten, dem bisher noch die Ratifikation des französischen Parlaments fehle. Der „Temps“ meldet ferner ganz kurz, daß der französische Botschafter am Berliner Hof, Jules Cambon, heute Morgen vom Ministerpräsidenten Caillaux empfangen wurde. Diese Audienz dürfte aber doch ihre besondere Bedeutung haben.

Ein moberner Höhlenmensch.

\* Trubach, 4. Jan. Jäger entdeckten eine wohllich eingerichtete Felsenhöhle, die von einem 60 Jahre alten Manne bewohnt war. Als die Polizei hinzukam, war der Höhlenbewohner verschwunden. Später wurde er in der Nähe erhängt aufgefunden. Nach seinen Papieren handelt es sich um einen seit 40 Jahren verschwundenen Schmiedegesellen aus Moesch.

Schlägerei, nicht Meuterei.

\* London, 4. Jan. Zu dem gestern gemeldeten Zwischenfall im Lager von Longmar bei Petersfield wird ferner berichtet: Der Streit entstand bei einem Fußballmatch zwischen Soldaten einer schottischen Kompanie und einem Yorkshires-Regiment. Es fand

Mittelpunkt des Buches, das teils in Deutschland, teils in England spielt, steht ein preussischer Oberleutnant.

In der letzten von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften abgehaltenen vertraulichen Sitzung handelte es sich nach der „Post“ um die Frage der Errichtung neuer biologischer Institute, die ausschließlich Forschungszwecken dienen sollen. Zu hervorragende deutsche Gelehrte hatten ihre schriftlichen Gutachten erfaßt, die sie gestern noch mündlich ergänzten.

Tagespielplan deutscher Theater.

Freitag, 5. Januar.  
Berlin. Kgl. Opernhaus: Fidelio. — Kgl. Schauspielhaus: Wallenstein Tod. — Deutsches Theater: Othello.  
Dresden. Kgl. Opernhaus: Der Seltsame der Jarin. — Kgl. Schauspielhaus: Komödie der Liebe.  
Düsseldorf. Schauspielhaus: Räuberzweier.  
Frankfurt a. M. Schauspielhaus: Madame Sans-Gêne.  
Freiburg i. B. Stadttheater: Die Legende von der heiligen Elisabeth.  
Gießen. Stadttheater: Der Wildschütz.  
Karlsruhe. Kgl. Hoftheater: Der Rosenkavalier.  
Köln. Opernhaus: Der Barbier von Sevilla — Die Hand — Schauspielhaus: Die glückliche Hand.  
Leipzig. Neues Theater: Händel und Gretel. — Die Puppenpein. — Altes Theater: Hedda Gabler.  
Mannheim. Kgl. Hoftheater: Johanna.  
München. Kgl. Hoftheater: Faust. — Schauspielhaus: Räuberzweier. — Kgl. Hoftheater: Die Räuberzweier.  
Straßburg. Stadttheater: Der Helderrittling.  
Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Die Puppenpein. — Tonstübchen.  
Weimar. Kgl. Theater: Die Parolierin.

eine heftige Schlägerei statt, die gegen zwanzig Minuten andauerte. In ihrem Verlauf wurden 170 Glascheiben zerbrochen. Die zertrümmerten Bettstellen, um die Stühle als Waffen zu benutzen. Der Kommandant des Lagers erklärte indessen, daß nur ein Mann leicht verwundet seien und daß kein Schuß abgegeben worden ist, und daß es sich nur um eine Schlägerei, keineswegs um eine Meuterei gehandelt habe. Die Anrufer hörten auf, die Offiziere auf dem Platz erschienen. Der gemeldete Vorfall zwischen einem Offizier und einem Soldaten wird dementiert.

Die Revolution in China.

\* London, 4. Jan. Die „Daily Mail“ meldet aus Schanghai. Am Montagabend ist Sun Yatsen im Triumph in die republikanische Hauptstadt eingezogen und hat die provisorische Regierung übernommen. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai, daß die neue provisorische Kabinett gebildet ist.

Deutschland und England.

\* London, 4. Jan. Der „Daily Telegraph“ begrüßt die gestern gemeldeten Äußerungen der englischen Minister über die Beziehungen Englands zu Deutschland und fährt dann fort: Wenn wir nicht sehr irren, besteht der wirkliche und echte Wunsch, daß bald eine Gelegenheit kommen möge, wo unser Auswärtiges Amt nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat zeigen kann, daß diese Äußerungen ebenso wie die Rede Gress vom 27. November keine halbherzigen Phrasen sind, sondern der Meinung und Absicht der Regierung entsprechen.

Das Blatt erinnert an die Ausführungen Gress, daß es in England eine weite Politik sei, sich möglichst wenig weiter auszuweihen, namentlich in Afrika, und daß, wenn Deutschland mit anderen Ländern in freundschaftliche Vereinbarungen über Afrika eintraten möge, England ihm nicht im Wege stehen werde. Das Blatt schreibt weiter: Dies waren wohlüberlegte Erklärungen, aber in der Spannung des Augenblicks haben sie kaum die verdiente Aufmerksamkeit erhalten, weder in England noch in Deutschland. Wir erinnern jetzt daran, daß sie wichtiger sind, als lebenswichtige Gemeinplätze über den guten Willen und die gegenseitige Achtung, und daß die Tatsachen absolut entsprechen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Heute nacht wurde zwischen Schöneberg und Köpenick ein Fuhrwerk der Bildgießerei Gladenbeck von 7 Räubern überfallen. Der Ruffischer Kirchstein und der Müllhaken Kramer wurden vom Volk gerissen und mit Knütteln geschlagen. Die Räuber durchsuchten den Wagen und die Behälter. Der Wagen war mit zahlreichen wertvollen Gegenständen beladen. Wieviel gestohlen worden ist, ist noch nicht festgestellt. Richter und Kramer mußten das Bett hüten.

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus München wird gemeldet: Im Benediktinerkloster Mariastetten (Oberpfalz) ist der Älteste Frater in eine Motor-Transmission geraten und auf der Stelle getötet worden.

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Saloniki wird berichtet: Der Großwesir richtete ein Zirkularbescheid an alle Vilajets, daß er sich entschlossen habe, die Stellung eines Ministerpräsidenten zum 9. Male zu übernehmen. Er forderte die Behörden auf, ihren Eifer zu verdoppeln, um eine Beseitigung der Lage herbeizuführen. Der Großwesir fügte hinzu, in kurzer Zeit werde der Frieden mit Italien zur Zufriedenheit der nationalen Ehre geschlossen.

Ein jugendlicher Mörder.

□ Berlin, 4. Jan. Aus Frankfurt a. O. wird berichtet: In Sieben bei Rottum erlosch gestern Abend der Wädhler Eduard Kool den 8 Jahre alten Knaben Hermann Regel, als er ihm das Jagdgewehr seines Vaters zeigte. Nachdem der Kool die jugendliche Mörder die Leiche des Knaben. Er wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Sturm in der türkischen Kammer.

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: In Gegenwart des Großwesirs und des gesamten neuen Kabinetts begann die geistige Kammer Sitzung um 5 Uhr mit einer stürmischen Debatte über den Charakter der Sitzung am 30. Dezember. Schließlich bestieg der Großwesir die Tribüne und erklärte, daß er die Abänderung des Artikels 35 am 27. vorigen Monats vorgelegt habe, und daß er diesen Antrag abgelehnt ansehe. Das Kabinett habe auf diese Ablehnung hin demissioniert, es sei ein neues, das auf Annahme des Artikels bestehe. Es entwickelte sich nun ein immer schärfer werdender Redekampf, in dessen Verlauf der Großwesir von den Oppositionellen heftig angegriffen wurde. Nach unglücklichen Sturmstößen kam es zu dem Ergebnis, daß einem mit Mehrheit angenommenen unionistischen Antrage entsprechend die Kammer heute in die Beratung des Art. 35 eintreten wird.

Der Krieg.

□ Berlin, 4. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Straßburg kommt die Nachricht, daß die Erzieherin der Großherzogin-Witwe Luise von Baden, Gräfin Sofie von Erlich-Hindelsbalk, einer reformierten schweizerischen Uradelfamilie entstammend, im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Großherzogin, die sehr an ihrer Erzieherin hing, ist nach Straßburg abgereist.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Kalligraphie: Julius Wille; für Lokales, Provinziales und Gerichtsamt: Richard Schönfelder; für Redaktionsrat und den übrigen redaktionellen Teil: Anton Richter; für den Internatinalen und Geschäftlichen Teil: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. Goss'ischen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bedürfen Sie eines Kräftigungsmittels?

Dann greifen Sie zu Scotts Emulsion, die seit 35 Jahren als appetitanregendes, die gesunkenen Kräfte ne abelchendes Stärkungsmittel anerkannt ist. Scotts Emulsion eignet sich ebenso gut für Kinder wie für Erwachsene, nur muß es die echte Scotts Emulsion sein.



Volkswirtschaft.

„Patria“ Kranken- und Sterbegeld-Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, Berlin.

Der Konzern der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungsgesellschaft und der „Francona“ hat seinen Wirkungsbereich neuerdings ausgedehnt durch die am 29. Nov. und 8. Dezember 1911 erfolgte Gründung der obigen Gesellschaft. Der nahe Connex zwischen der „Patria“ und dem Konzern kommt insbesondere darin zum Ausdruck, daß der Aufsichtsrat sich zusammensetzt aus Herren, welche zur Direktion der Francona, resp. der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungsgesellschaft gehören, und daß die Gründer sämtlich Aufsichtsratsmitglieder der „Francona“ sind, resp. der „Frankfurter Transport“ sind.

Als Gründer figurieren: Geheimrat Kommerzienrat Victor von L. Mannheim (Vorsitzender des Aufsichtsrates der „Francona“), Kommerzienrat Louis Dirsch-Mannheim, Großkaufmann Louis Jordan (Jordan u. Franz), Mannheim, sowie die beiden Frankfurter Herren Hoff und Becker.

Gegenstand des Unternehmens ist die Versicherung und Rückversicherung von Entschädigungen für den Fall der durch Krankheit oder Unfall hervorgerufenen Erwerbsunfähigkeit und im Anschluß hieran Versicherung und Rückversicherung von Kapitalien, welche beim Tode oder bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters fällig werden. Das Aktienkapital beträgt M. 1.000.000, eingezahlt mit 25 Prozent. Zur Bestreitung der Kosten der Gründung und der ersten Einrichtung haben die Gründer im Verhältnis ihrer Aktienübernahme à fond perdu M. 100.000 eingezahlt, die als Organisationsfonds zu gelten haben. Zahlstelle für die Dividenden-scheine ist in Mannheim die „Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft“, A.-G.

Bruchhals Branerei A.-G., Bruchsal.

Der Geschäftsbericht dieses Unternehmens, welchem die Rheinische Creditbank nahesteht, erwähnt von der letzten erwählten Transaktion mit der Brauerei Oberrhein, Karlsruhe, wonach Herr Oberrhein der größere Teil des Aktienkapitals erworben habe und die Brauerei hinfüher beabsichtigt, gänzlich, Lediglich der Punkt 4 der Tagesordnung der heute um 3 Uhr zu Bruchsal stattgefundenen Generalversammlung (Scheinübernahme: „Auch kann die Verstellung der Produkte vorübergehend oder dauernd eingestellt und die Verfertigung dieser Produkte an ein anderes Brauereinehmen vergeben werden“) gibt in dieser Hinsicht einen Anhaltspunkt.

Während die meisten Brauereinehmen im abgelaufenen Jahr infolgedessen die Dividende in der gleichen Höhe wie für 1909-10 vorzuschlagen konnten, geht bei dieser Brauerei die Dividende von 2 1/2 Prozent pro 1909-10 auf 0 pro 1910-11 zurück. Der Geschäftsbericht schreibt: Der Rückgang des vergangenen Geschäftsjahres ist im Vergleich zum Vorjahr infolge der anhaltenden Wärme des letzten Sommers der gleiche geblieben. Größere Jugunanz hatten wir bei den Zinnschüssen I durch verschiedene Veränderungen in der Brauerei, bei Zinnschüssen II durch Erwerb des Anwesens „Zum Kottlerhof“ in Mannheim-Kattental und Umbauten im „Löhner“ in Oettingen und in der „Neuen Sonne“, Bruchsal, bei den Maschinen durch Einstellung einer neuen Schrotmühle und Kälteanlagen System Sed und beim Fuhrpark durch Anschaffung eines Verlosensautos und dreier Pferde. Im Laufe der letzten Generalversammlung haben sich dieses Jahr 20 Abschreibungen in der Höhe gemeldet, daß wir auf Immobilien I und II nur noch 1 Prozent statt 2 Prozent, wie früher abzuschreiben und den dadurch gewonnenen Betrag auf die anderen Konten verzeichnen.

Der Betriebsgewinn beträgt einmahl des Vortrages von 3088 M. aus 1909-10: 84.904 M. gegen 75.922 M. im Vorjahr. Davon gehen ab die Abschreibungen mit 36.808 M. 147.484 M. pro 1909-10, jedoch ein Gewinn von 47.096 M. 170.176 M. einmahl des Vortrages vorzulegen. Die nunmehr beendigte Durchführung der Revisionen weiter ausländischer Aktien haben auch noch im abgelaufenen Geschäftsjahre auf das Ergebnis ungünstig eingewirkt. Ferner hat der Aufsichtsrat beschlossen, zur Erweiterung der Werksanlagen und Vermehrung der Betriebsmittel der Generalversammlung die Ausgabe von 600.000 M. neue Aktien vorzuschlagen, welche laut „Art. 24.“ mit einer Vorzugsdividende von 8 Prozent auf 10 Jahren ausgehändelt und den übrigen Aktionären im Verhältnis von 3:1 zum Kurse von 110 angeboten werden sollen.

Berlin, 4. Jan. Die Hofbrauerei Schäfferhof und die Frankfurter Bürgerbrauerei Frankfurt a. M. erzielten im 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres, wie die „Frankf. Stg.“ hört, einen Mehrertrag von 7000 Hektoliter.

Werte russische 50-60 Rb. per prompt M. 147.50-148. dito 58.50 Rb. per prompt M. 146. — 146.50 rumänische 50-60 Rb. per Januar M. 147.50-148. —. M. 148. —. M. 118. —. 118.50. Donau Galatz Rognonien Januar M. 134. —. 134.50. Odeha per prompt M. 131.50-132. —. Koozeiff per prompt M. 134.50-135. Mired per Jan.-Febr. M. 131.50-132. Jager russ. 46-47 Rb. prompt M. 132. —. 132.50, dito 47-48 Rb. prompt M. 133-133.50. Donau 46-47 per Dezember M. 132-132.50 dito 50-51 Rb. Dezember M. 133. —. 133.50. La Plata 46-47 per Januar-Februar M. 123. —. 123.50.

Harfortische Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harforten, A.-G. zu Gorka. Die Goldgewinnung der Siebenbürger Goldbergwerke betrug im November 1911 151 910 Gr. gegen 251 209 Gr. im November 1910 und 150 022 Gr. im Dezember 1910. Die Gesamtgoldgewinnung vom 1. Juli 1911 bis Ende Dezember 1911 beträgt nunmehr 1 077 000 gegen 806 200 Gr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Bankfirmen Emil Wochler u. Co., Berlin und Siegfried Hall, Düsseldorf, denen die Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank in Frankfurt am Main nahesteht, veröffentlichen auch in diesem Jahre ihr bedeutend erweitertes Handbuch: „Graphische Tabellen und Finanzstatistische Mitteilungen Nr. 4.“ Die Broschüre enthält objektive Artikel über Wirtschaftslagen und Werte, den Kursumlauf, sowie über ausländische Börsen und die Metallmärkte etc. etc., ferner eine ganze Anzahl statistischer Auswertungen von Effekten und Börsen, Tabellen zur Wirtschaftslage und insbesondere die graphische Darstellung der Kurzbewegung des Jahres 1911 von sämtlichen wichtigen an der Berliner Börse zum Zeithandel zugelassenen Werten, sowie von den bekanntesten Kohlen- und Kali-Kurven. Das interessante Jahrbuch, das die genannten Firmen zum Preise von 50 Pf. veröffentlichen, dürfte Bankiers und Kapitalisten in gleicher Weise im Laufe des Jahres manchen Fingerzeig und mancher Anregung bieten.

Konkurse in Süddeutschland.

- Vörsberg, Kaufmann Gustav Emil Seidenrinder von Wenzhausen. R.-Z. 25. Januar.
Vertheim, Nachlaß des verstorbenen Tagelöhners Franz Philipp Rauch, ledig, in Freudenberg. R.-Z. 6. Februar.
Lahr, August Deibel, Ehefrau Johanna geb. Schulz, Inhab. eines Papierwarengeschäfts. R.-Z. 18. Jan. R.-Z. 20. Januar.
Philippsburg, Bädermeister Karl Dantes in Dautenheim. R.-Z. 14. Febr. R.-Z. 28. Febr.
Badenau, Louis Neup, Badeleberfabrik. R.-Z. 2. März. R.-Z. 2. März.
Darmstadt, Feinr. Febr. Jümmern. R.-Z. 13. Jan. R.-Z. 13. Jan.
Heilbronn, Gustav Neuh, Mechaniker. R.-Z. 20. Jan. R.-Z. 20. Jan.
München, Frau Schwarz, Inhab. eines Modeg. R.-Z. 13. Jan. R.-Z. 20. Jan.
Kürnberg, Ludwig Wiedemann, Sig.-Drogl. R.-Z. 13. Jan. R.-Z. 20. Jan. — Gemel Berger, Kleiderhandlung. R.-Z. 3. Februar. R.-Z. 14. Febr.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. Januar.

Die Börse war heute für Industrie-Aktien sehr fest. Höher waren: Verein dem. Fabrik 346,25 G., Heidenheimer Kupferwerk 110,25 G., Mannheimer Gummi- und Korbefabrik 148 G., Portland-Zementwerke, Heidelberg 181 G. und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien 150 G. Uebrigens ohne besondere Veränderungen.

Telegraphische Handelsberichte.

Redarim, 4. Jan. Der Aufsichtsrat der Redarim Aktiengesellschaft hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 Prozent (wie i. B.) bei einem Reingewinn von 191.882 M. 170.176 M. einmahl des Vortrages vorzuschlagen. Die nunmehr beendigte Durchführung der Revisionen weiter ausländischer Aktien haben auch noch im abgelaufenen Geschäftsjahre auf das Ergebnis ungünstig eingewirkt. Ferner hat der Aufsichtsrat beschlossen, zur Erweiterung der Werksanlagen und Vermehrung der Betriebsmittel der Generalversammlung die Ausgabe von 600.000 M. neue Aktien vorzuschlagen, welche laut „Art. 24.“ mit einer Vorzugsdividende von 8 Prozent auf 10 Jahren ausgehändelt und den übrigen Aktionären im Verhältnis von 3:1 zum Kurse von 110 angeboten werden sollen.

Berlin, 4. Jan. Die Hofbrauerei Schäfferhof und die Frankfurter Bürgerbrauerei Frankfurt a. M. erzielten im 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres, wie die „Frankf. Stg.“ hört, einen Mehrertrag von 7000 Hektoliter.

Frankfurter Lokalbahn A.-G. in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Nach einer der „Frankf. Stg.“ angehenden Meldung wird, soweit es sich jetzt übersehen läßt, die Dividende der Gesellschaft nachstehenden Elektrizitätswerke Hamburg v. d. S. A.-G. wieder 4 Prozent und die Dividende der Frankf. Lokalbahn Aktiengesellschaft mindestens 4 Prozent wie i. B. betragen.

Herabsetzung des Wechseldiskonts der Sächsischen Bank. Dresden, 4. Jan. Die Sächsische Bank setzte den Wechseldiskont von 1/2 auf 5 Prozent betrag.

Zahlungsschwierigkeiten einer Bank.

Dresden, 4. Jan. Die Vereinsbank in Dippoldswalde geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Der Direktor Willkomm ist flüchtig. Die Spareinlagen betragen rund 1/2 Mill. Mark.

Konkurs.

Leipzig, 4. Jan. Im Konkurs der Juidauer Gusswerke G. m. b. H. in Juidau weist der Status 411.500 M. Schulden und 500.000 M. Aktiven auf.

Zahlungsschwierigkeit einer ausländ. Rauchwarenfirma. Leipzig, 4. Jan. Die Rauchwarenfirma Alvern u. Sastewitsch in Charkow ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen lt. „Frankf. Stg.“ etwa 300.000 Mark. Hauptgläubiger sind Leipziger Rauchwarenfirma.

Neues vom Dividendenmarkt.

Krefeld, 4. Jan. Die Aktienweber R. Schwarz in Krefeld verteilt für 1910/11 keine Dividende (i. B. 4 Proz.).
Kürnberg, 4. Jan. Die Armatoren- und Maschinenfabrik vorm. J. A. Hilpert A.-G. in Kürnberg schlägt die Dividende mindestens ebenso hoch wie im Vorjahre (5 1/2 Prozent).
Braunschweig, 4. Jan. Der Aufsichtsrat der Östlichen Industrie von Voigtländer u. Sohn, A.-G. schlägt eine Dividende von 6 Prozent vor. (In den letzten 3 Jahren wurde keine Dividende ausgeschüttet.)

Erhöhung des Grundkapitals.

Berlin, 4. Jan. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Nitratfabrik A.-G. in Köpenick genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals um 50.000 M. auf 1.500.000 M.

Antritt aus der Grobbleckkonvention.

Berlin, 4. Jan. Nach Berliner Blättern sind aus der oberhalb schon losen Grobbleckkonvention der Rhönitz und die Gute-Hoffnungsbütte, die die am vorigen Monat beschlossene Verlängerung nur widerwillig mitgemacht hatten, nunmehr ausgetreten.

Von der New Yorker Börse.

New York, 4. Jan. Der Börsenvorstand hat nunmehr beschlossen, daß ausländische Teilhaber dieser Firmen die volle Kommission bei Börsengeschäften bezahlen. Mit diesem Beschluß wird die Arbitrage auf ein Minimum reduziert.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 4. Jan. Fondsbörse. Auf den meisten Bedienen erhielt sich mit wenig Ausnahmen gute Tendenz, zumal der Wochenbericht von Ag. die Lage des Marktes als lebhaft bezeichnet. Die weiteren Verhandlungen über den Stahlwerksverband scheinen wieder auf dem toten Punkt angelangt zu sein. Die Stimmung auf dem Monatsmarkt war zwar unerschütterlich, doch zeigte das Kursniveau verschiedener Papiere zur Abwärtswendung. Eisenbahnen, Deutsch-Luxemburger und Wessamer etc. etc. In Transportwerten herrschte Nachfrage für Vomborden, Baltimore, Schantungbahn bedaupt, Schiffsaktien Nordd. Lloyd abwärts, dagegen Faktische preishaltend. Von elektrischen Werten herrschte für Schudert Konflikt, Edison und Siemens u. Dalste schwächer, Van-Atien auf bedaupt, Deutsche Bank höher, Österreichische Banken wenig verändert, Mittelbanken ruhig. Von den erwarteten Anlagengeschäften war keine mehr zu bemerken. Gemischte Aktien etwas abwärts. Von Fonds Linsen höher bezahlt, besonders Zinsenlose. Kalkulationswerte waren mit wenig Ausnahmen fest. Von gemischten Werten Scheidbank 1/2 Prozent niedriger. Röhige Besetzung trat im weiteren Verlauf ein, doch blieb der Geschäftvertrieb ruhig. Nachbörse bedaupt. Monatswerte anziehend. Unnotiertes Kreditaktien 205% à 200%, Diskont 199% à 1%, Dresdner Bank 161, Staatsbahn 155, Vomborden 19 1/2, Baltimore 10 1/2, Deutsche Bank 205% à 200%, Schantungbahn 126%, Eisenbahnen 20 1/2 à 1/2, Dörpener 202 1/2 à 200 1/2.

Berlin, 4. Jan. Fondsbörse. Trotz des günstigen amerikanischen Eisenmarktberichts, der die bisherigen Kohlenveränderung und der guten Lage des Kupfermarktes irrg die Börse doch bei Beginn Anzeichen von Schwäche. Die Ursache der für wieder steigenden Verfall wurde in den aktiven an der Frankfurter Abendbörse verbreiteten Gerüchten von der Möglichkeit einer Ausdehnung des belgischen Kohlenarbeiterstreiks auf Westfalen gesehen. Ferner wirkten Meldungen über laufende Verhandlungen über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes und über Liquidationsfragen in der Grobbleckkonvention nachteilig auf die Kursbewegung ein. Auch die Mattigkeit der gestrigen New Yorker Börse machte auf die heutige Spekulation einen schlechten Eindruck. Nur Schiffsbanknoten kam noch besonders in Betracht die von den Zeitungen wiedergegebene Warnung des Generaldirektors Ballin vor der Erwartung, daß die augenblicklich glänzende Weltmarkt der Schiffbauindustrie von längerer Dauer sein werde. Unter diesen Umständen seien namentlich Moulanwerte, sowie Elektrizitäts- und Schiffbauaktien zu niedrigeren Kursen ein. Die Rückgang auf dem Monatsmarkt ließen sich in engen Grenzen. Durch große Heftigkeit zeigten sich für die Vorkasse aus, die 2 1/2 % höher einlegten und dann weiter ansetzten auf die von dem türkischen Großweber ausgeführte Ueberzeugung von einer baldigen Wiederherstellung des Friedens zwischen der Türkei und Italien. — Diese legiere Nachricht rief auch Interesse für die Aktien der Deutschen Bank hervor, die im Verlaufe um 2 Prozent anwuchs. Vomborden ließen auf Wiener Anlegung um 1/2 Prozent, auch Orientbahnen, Anstehler und Verdonalbahnen besserten sich um 3 Prozent, Reichsanleihe haben bei Beginn auf einen großen unmittelbaren Verkaufsauftrag etwas nach. Die Tendenz wurde allgemein bald nach Beginn fester. Die Erholung auf dem Monatsmarkt konnte sich aber nicht durchsetzen behaupten. Tägliches Geld 1/2 Prozent. Die Börse schloß fest auf die Hoffnung eines baldigen Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien, sowie auf das Nachgeben des Privatdiskonts. Färken-Werte und Deutsche Bank-Aktien weiter anziehend. Von Kontraktwerten waren Dörpener und Eisenbahnen hervorzuheben. Am Markt der Kalkulationswerte fanden während der Aufwärtsbewegung der letzten Zeit vielfach Realisationen statt. Die Kursbewegung war geteilt, besonders einzelne gemischte Werte niedriger.

Berlin, 4. Jan. Produktbörse. Privatbesuchen über die ungenügende Witterung in Argentinien und erhöhte Offerten von dort parafisierten die schwächeren Meldungen von den amerikanischen Märkten, jedoch waren ziemlich auf dem gestrigen Preisstand blieb. Slogan war schwächer auf russische Angebote. Dafer litt unter Realisationen. Mais und Kaffee lagen bedaupt, Weizen: frühe.

Landwirtschaft.

Aus dem württembergischen Oberland wird und geschrieben während der Hopfenbau in den letzten Jahren einen starken Rückgang erfahren hat, ist im Oberland im Anbau von Koniferen erbfen seit einiger Zeit ein großer Aufschwung zu verzeichnen. Eine Schweizerische Koniferenfabrik in Frauenfeld, die an 8 Eisenbahnstationen des Oberlandes, in Friedrichshofen, Sulgau, Schmalenried, Effenhof, Heuberg und Ertingen, Niederlagen bezw. Glanbestellen errichtet hat und die auch den erforderlichen Samen selbst liefert, hat in der diesjährigen Erbsenzeit eine Gesamtablieferung von 1 507 500 Agr. Erbsen im Wert von rund 180 000 M. zu verzeichnen gehabt.

Gomshurst, 2. Jan. Im vergangenen Sonntag wurde hier sämtlicher Tabak zum Preise von 38 M. verkauft.

Anfangskurse.

Antwerpen, 4. Jan. (Telegr.) Weizen amerikan. 21 1/2, per Jan. 20.53, per März 20.07, per Mai 19.97.

Magdeburg, 4. Jan. (Telegr.) Rohzucker 85 1/2, a. S. 15.55-15.65, Nachprodukte 75%, a. S. 12.80-13.10 rubig. Brod. raffinierte I. ohne Feß 26.50-27.75, Spezialkaffee I. mit Feß 20.00-20.00, gemahlene Raffinade m. S. 26.25-26.50, gemahlene Weizen m. S. 25.75-26. —, rubig.

Magdeburg, 4. Jan. (Telegr.) Rohzucker: I. Produkt, Transito frei an Nord Hamburg per Januar 11.85 — G., 14.92 1/2 B., per Febr. 14.02 1/2 G., 15.10 — B., per März 15.90 — G., 15.27 1/2 B., per Mai 15.42 1/2 G., 15.47 1/2 B., per August 15.80 — G., 15.85 — B., Okt.-Dez. 1912 per 11.35 — G., 11.37 1/2 B. Tendenz: ruh. Demollt mit.

Hamburg, 4. Jan. (Telegr.) Zucker per Januar 11.80 —, März 15.10 —, Mai 15.32 1/2 —, August 15.40 —, Oktober 11.52 1/2, Dezember 11.25. Tendenz: fest.

Kaffee. Hamburg, 4. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos per per März 56 per Mai 55 1/2, per Sep. 55 1/2, per Dez. 55 1/2. Antwerpen, 4. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Jan. 48 1/2, per Febr. 81 1/2, per März 80 1/2, per Mai 80 1/2.

Schmalz. Antwerpen, 4. Januar. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 112 1/2.

Salpeter. Antwerpen, 4. Jan. (Telegr.) Salpeter diapl. 24. —, per Mär.-Apr. 24.30.

Säute. Antwerpen, 4. Jan. Säute 2183 Stds verkauft.

Saunwollens und Petroleum. Bremen, 4. Januar. (Telegr.) Petroleum Standard white load 00.00. Saunwolle 48. —, 49.75, rubig.

Antwerpen, 4. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipsonnide 19%, per Februar 20.

Wolle. Antwerpen, 4. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammwolle per Jan. 5.37 per März 5.35, per Mai 5.35, per Juli 5.33.

Eisen und Metalle. London, 4. Jan. 1 Uhr. Anfang-Kupfer per Kassa 82.15.16, Kupfer 3 Monate 82.03.04, Zinn — Zinn per Kassa 191.00, Zinn 3 Monate 185.00, rubig. — Wei spanisch 15.03.08, englisch 16.00, Zink oerodol. 126.03.04, Weßal 27.01.04, rubig.

Glasgow, 4. Januar. Glasland Robelfen Middlesborough, Warratts (Grüßung) per Kasse 60 sh 04 — d G., per Monat 30 s 7 1/2, Geb. Tendenz: Ruh.

Antwerpen, 4. Jan. (Telegr.) Sinn Banca loco 128. —, Kaffion 119. —.







# Ausländische Effektenbörsen.

## Londoner Effektenbörse.

London, 4. Januar. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	3.	4.	5.	4.
2½ Konsols	77½	77½	Robbersfontein	11½ 11½
4 Reichsanleihe	80½	80½	Prämier	9½ 10½
3 Argentinier	87—	87—	Randmines	6½ 6½
4 Italiener	86½	86—	Nicholson comp.	169½ 169½
4 Japaner	82—	82—	Ganadian	242½ 241½
3 Mexikaner	82—	82—	Haltimore	106½ 107—
4 Spanier	92½	92½	Chifago Milwaukee	113½ 113½
Ötomanbank	17½	17½	Demers com.	21— 21½
Amalgambank	69—	66½	Erie	82½ 82½
Rancondas	8—	7½	Grand Trunk III prel.	53½ 53½
Rio Tinto	78½	78½	ord.	24½ 24½
Central Mining	10—	10—	Soudville	160— 160—
Sharters	28½	28½	Wiffouri Kanis	30½ 30½
De Beers	19—	19½	Ontario	38½ 39½
Getrand	8½	8½	Southern Pacific	115½ 114½
Goldfeld	1—	1—	Union com.	178½ 177½
Goldminen	4½	4½	Steel com.	71½ 70½
Quebecbank	7½	7½	Tend.: beh.	

## Pariser Börse.

Paris, 4. Januar. Anfangskurse.

	3.	4.	5.	2.
3½ Rente	94.70	94.52	Debet	490.— 496.—
Spanier	95.05	95.40	Vakranb	85.— 86.—
Étal. Loos	—	—	Goldfeld	198.— 198.—
Banque Ottomane	686.—	686.—	Randmines	171.— 171.—
Ms Linto	1858	1856		

  

Wiener Börse.

Wien, 4. Januar. Vorm. 10 Uhr

	3.	4.	5.	2.
Kreditaktien	654.—	652.70	Öst. Kronenrent.	92.20 92.20
Bankaktien	559.50	559.70	Papierrente	94.45 94.50
Wiener Bankakt.	545.50	545.50	Stadterente	94.45 94.50
Staatsbahn	738.50	738.—	Ungar. Goldrent.	110.60 110.60
Combarben	110.—	110.50	Kronenrent.	90.60 90.70
Marinoten	117.87	117.62	Aspino Monian	885.50 885.—
Reffel Paris	95.58	95.53	Stoba	740.— 623.40

## Wien, 4. Januar. Nachm. 1.30 Uhr.

	3.	4.	5.	4.
Kreditaktien	653—	657.50	Börsenbrab. B.	985.— 992.—
Debetaktien	2001	2020	Debet. Papierrent.	94.45 94.50
Bau u. Betr. Akt.	—	—	Silberrent.	94.45 94.50
Unionbank	626.—	629.—	Goldrent.	113.50 113.50
Ungar. Kredit	854.—	856.—	Ungar. Goldrent.	110.60 110.60
Wiener Bankakt.	545.—	547.—	Kronenrent.	90.60 90.70
Bankaktien	552.—	555.—	Börsenbrab. wita	117.62 107.60
Étal. Loos	946.—	947.—	Bomben	239.72 238.37
Aspino	887.—	817.—	Paris	95.58 95.50
Tabakaktien	—	—	Konstantin	198.70 198.60
Aspino	—	—	Rapoleon	19.18 19.10
Goldrenten	—	—	Marinoten	117.60 117.—
Staatsoakt.	781.—	732.—	Ultimo-Roten	117.56 117.60
Combarben	110.50	103.50	Stoba	746.— —

Tend.: wüßig.

# Produktenbörsen.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 4. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg  
bahnfrei hier.

	1.	2.	3.	4.
Weizen, spätl. neu	22.25	—	—	—
"  norddeutscher	23.—	—	—	—
"  ruß. Kijima	24.—	24.25	—	—
"  Wien	23.50	—	—	—
"  Korn Kijima	25.—	—	—	—
"  Eaganrog	23.50	—	—	—
"  Sagansta	—	—	—	—
"  rumänischer	23.75	—	—	—
"  am. Winter	—	—	—	—
"  Manitoba IV	23.—	—	—	—
"  Walla Walla	—	—	—	—
"  Ranios II	—	—	—	—
"  Australier	—	—	—	—
"  La Plata	23.—	—	—	—
Kornen	22.25	—	—	—
Roggen, vialzer	19.75	—	—	—
"  rußischer	20.50	—	—	—
"  norddeutscher	—	—	—	—
"  amerik.	—	—	—	—
Gerste, lit.	22.50	—	—	—
"  Pfälzer	22.50	—	—	—
Gerste, ungarische	—	—	—	—
"  Futtergerste	17.—	17.25	—	—
Weizenmehl	32.75	31.75	30.75	28.25
Roggenmehl	28.00	27.25	26.75	25.75

## Berliner Produktbörse.

Berlin, 4. Januar. (Telegramm.) (Produktenbörse)

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto staft.

	4.	5.	4.	5.
Weizen per Mai	216.50	216.50	Malz per Mai	—
"  Juli	—	—	"  Juli	163.—
"  Sept.	—	—	"  Sept.	—
Roggen per Mai	197.—	195.25	Rübb. per Mai	65.40
"  Juli	—	190.70	"  Juli	54.90
"  Sept.	—	—	"  Sept.	—
Gef. per Mai	192.25	193.76	Spiritus 70er loco	—
"  Juli	—	191.—	Weizenmehl	28.— 28.—
"  Sept.	—	—	Roggenmehl	24.10 24.—

## Pariser Produktbörse.

	3.	4.	5.	4.
Gef. Jan.	90.75	20.60	Rübb. Jan.	78 ½ 79 ½
"  Febr.	90.95	20.85	"  Febr.	78 ½ 79 —
"  März-Juni	91.55	21.40	"  März-Juni	76 — 76 —
"  März-Aug.	91.—	21.—	"  März-Aug.	74 ½ 76 —
Roggen Jan.	88.25	22.25	Spiritus Jan.	71 ½ 71 ½
"  Febr.	88.25	22.25	"  Febr.	71 — 71 ½
"  März-Juni	88.25	22.25	"  März-Aug.	71 ½ 71 ½
"  März-Aug.	88.25	22.25	"  Sept.	—
Weizen Jan.	25.95	25.90	Beindl. Januar	92 — 94 ½
"  Febr.	26.05	26.15	"  Februar	91 ½ 94 ½
"  März-Juni	26.40	26.55	"  März-Juni	88 ½ 90 ½
"  März-Aug.	26.15	26.30	"  März-Aug.	88 ½ 88 ½
Mehl Jan.	32.—	31.25	Rohwachs 88° loco	48 ½ 48 ½
"  Febr.	32.15	32.45	Gef. Jan.	49 ½ 49 ½
"  März-Juni	32.25	33.50	"  Febr.	49 ½ 49 ½
"  März-Aug.	33.—	33.40	"  März-Juni	50 — 50 —
			"  März-Aug.	50 ½ 50 ½
			Salz	79 — 79 —

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 4. Januar. (Schlußkurs).

	4.	5.	4.	5.
Rübb. loco	—	—	Beindl. loco	—
"  Febr.	—	—	"  Febr.	44 ½ 43 ½
"  März	—	—	"  März	44 ½ 43 —
"  März-Aug.	—	—	"  März-Aug.	40 ½ 39 ½
"  Sept.	—	—	"  Sept.	—

Tend.: Regen.

## Budapester Produktbörse.

Budapest, 4. Januar. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	4.	5.	4.	5.
Weizen per April	11.65	—	Malz	—
"  Mai	11.55	—	"  Juli	11.55
Roggen per Okt.	10.51	—	"  Sept.	10.76
"  Nov.	10.24	—	"  ruß.	—
Gef. per Okt.	—	—	"  rußig	—
"  April	9.66	—	"  rußig	—
"  Mai	8.42	—	"  müllig	—
"  Juli	8.45	—	"  müllig	—
Rohwachs August	—	—		

Tend.: Bebedl.

## Liverpooler Börse.

Liverpool, 4. Januar. (Anfangskurse).

	4.	5.	4.	5.
Weizen per März	7/5 ½	fest	Malz	7/4 ½
"  April	7/4 ½	—	"  Juli	5/8
"  März	5/8	—	"  März	5/7 ½
"  März	6/8	—		

## Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

**Bericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim (Ost 2).  
Arbeitskleider, Hemden, Knabenkonfektion.**

Der Engros-Verkauf konnte keine Erhöhung im Umsatz erzielen, es zeigt sich immer mehr, daß für die Konfektions- und Konfektion dieser Artikel die Mannheimer ortsbildlichen Löhne, bei Arbeit, die in Konfektionsfabriken geleistet wird, zu hoch sind. Die berichtende Firma wird in den nächsten Jahren gezwungen sein, Arbeitskräfte auf dem Lande einzuführen. Die Preise der Rohbaumwollwaren stellten sich ungemein hoch, obgleich ein großer Teil der Preisrückgänge von den Spinners getragen wurden. Die Spinnereien legten samt und sonders Geld zu. Trotz eines merklichen Abschlages bei amerikanischer Baumwolle (ostindische Baumwolle dagegen ist kaum niedriger als im vergangenen Jahr zu erhalten) werden wir daher nicht die billigere fertige Stückwaren bekommen. Die Geschäftskosten sind gewachsen, die Verkaufspreise waren gedrückt. Der Gewinn im Detailgeschäft wird sich infolge Mehrabzuges erhöhen, der Gewinn in der Konfektion vermindern.

**Bekleidungs- und Ausstattungsartikel.**

(Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Weißwaren, Damen- und Kinderkonfektion). Der Geschäftsgang des Jahres dürfte für die Bekleidungs- und Ausstattungsbranche als ziemlich gut zu bezeichnen sein. Frühjahr und Sommer brachten ungefähr die gleichen Umsätze wie im Vorjahr; für einzelne Artikel, wie Wollstoffe und Wollkonfektion erhoben sich solche noch infolge der anhaltenden Hitze im Juli und August. Auch das Herbstgeschäft ist für Konfektion befriedigend, dagegen dürften im Auschnitt von Kleiderstoffen in der ganzen Branche, Konfektion, Groß- und Detailhandel infolge der Mode, in der nur kleine Maße zur Verwendung gelangen, überall Anfälle zu verzeichnen sein. Die Geschäftskosten sind auch mindestens die gleichen wie im Vorjahre, auf Salzfaktoren etwas höher. Die Preise der Waren sind bis zum Herbst dem Vorjahre gleich geblieben, erst seit Oktober ist Baumwolle durch die gute Baumwollenernte im Preise zurückgegangen. Diese billigeren Preise kommen jedoch für den Detailhandel erst für die Frühjahrswaren in Betracht. Die Verkaufspreise werden im allgemeinen durch die große Konkurrenz im Detailhandel gedrückt.

Nicht unerwähnt dürfte die Teuerung der Lebensmittel bleiben, die speziell für die minderbemittelte und Arbeiterbevölkerung eine Einschränkung der Bedürfnisse in Kleidern und anderen Artikeln zur Folge hat. Wenn der Reingewinn sich in gleicher Höhe wie im Vorjahre hält, wird sich auch nach dem Weihnachtsgeschäft mit, dürfte das Resultat befriedigend sein.

**Damen- und Kinderkonfektion.**

Der Geschäftsgang zeigte schon mit Anfang des Berichtsjahres eine Besserung gegen den Rest des verfloffenen Jahres. Mit Eintritt des Sommers erhöhte sich der Umsatz merklich gegen den des Vorjahres durch die plötzlich stark nachgefragte Sommerware, die infolge der eingetretenen, den ganzen Sommer anhaltenden Hitze notwendigerweise gekauft

werden mußte. Anschließend an den heißen Sommer trat in einer für die Damen- und Kinderkonfektionsbranche außerordentlich günstigen Weise der Herbst so unvermittelt und mit solcher Frische ein, daß der gute Sommerverkauf direkt abgelöst wurde durch eine lebhaftere Nachfrage nach Herbst- und Winterware. Diese anhaltende rege Kaufkraft ist wohl nicht in letzter Linie der guten Bekanntheit der pflanzlichen Bekleidungswaren zu verdanken, die von jeder eine bedeutende Einkaufsquelle für Mannheim waren.

Infolge der teureren Lebenshaltung wurden höhere Gehälter bewilligt. Die Einkaufspreise der bezogenen Waren waren höhere als die des Vorjahres infolge der Lohnsteigerungen im allgemeinen und der für die Bearbeitung der Roh- und Hilfsstoffe im besonderen. Die Verkaufspreise konnten dagegen nicht den höheren Einkaufspreisen entsprechend angelegt werden, weil ein Teil des erzielten Mehrumsatzes aus Waren niedrigerer Preisklassen bestand; diese als solche aber werden niemals mit dem notwendigen regelmäßigen Abgang. Schuld an der Bevorzugung eines Teiles billigerer Waren sind wohl die allgemeinen gesteigerten Anforderungen der Lebenshaltung überhaupt. Ein besserer Reingewinn ist zu erwarten, jedoch nicht im Verhältnis zur Vergrößerung des Umsatzes.

**Wäschehandelsbranche.**

Der Geschäftsgang war 1911 der gleiche wie voriges Jahr, jedoch ist der Umsatz bei einer Firma im Gegensatz zu einer anderen voraussichtlich etwas zurückgegangen, was lediglich darin begründet ist, daß die Konkurrenz für seine Sachen nicht mehr das gleiche angriff, wie in früheren Jahren. Infolge starkem Konkurrenz wurde der Absatz schwieriger.

**Herrenwäsche.**

Der Geschäftsgang war besser, der Absatz stieg infolge allseitiger Bitterung. Der Reingewinn wird aber gleichwohl eine kleine Minderung erfahren.

**Wäschehandelsbranche.**

Die Vereinigung Mannheimer Wäschehandelsbetriebe berichtet: Der Geschäftsgang im laufenden Jahre verlief in normalen Bahnen. Im allgemeinen konnte man damit zufrieden sein. Der Umsatz hat sich infolge weiterer Ausdehnung der Betriebe gebildet. Die Spezies haben sich bedeutend vermehrt. Das Sommergeschäft hat dieses Jahr infolge der späteren Osterferien etwas später eingesetzt, seine Dauer wurde jedoch durch die anhaltende große Hitze begünstigt. — Gekauft wurden neben großen Formen zunächst sogenannte Napoleonschäfte, dann schlug die Mode sehr rasch um und brachte Bojocco- und Tiroloerformen; die noch sehr gern angenommen wurden. An Garniermaterial standen Blumen an erster Stelle; dann Straußfedern und Blumenten. Letztere erfreuten sich besonders für mittleres Genre großer Beliebtheit. Wand kam weniger in Frage, Spitzenstoffe nur für billige Hüte. Bei den Farben war schwarz weitaus vorherrschend. In Gesellschaften spielte für bessere Ware Tadel, für mittlere die Imitation von Tadel, eine große Rolle. Etwas ging auch noch in Basthüten. Strohhüte kamen nur bei billigen Hüten in Frage.

Das Wintergeschäft hat infolge des rauhen Witterungsumschlages im September sehr früh eingesetzt. Begünstigt wurde vor allem schwarzer Somt von den billigsten bis zu den teuersten Qualitäten. Nebenbei gingen für bessere Ware noch feine Blüch- und Qualitäten. — Der Herbst war wie im letzten Jahre sehr vernachlässigt und kam fast nur im billigeren Genre in Betracht. Die

Formen brachte man zunächst klein mit Aufschlag nach hinten, sogenannte Rinsche-Form. Sie wurde sehr gern gekauft, doch wurde sehr bald die große Form wieder bevorzugt. Die Farbe für Form und Zubehörteile war vorwiegend schwarz. Am Anfang herrschte große Meinung für weiße Hüte, diese Erwartung blieb unerfüllt; weiße Formen blieben liegen und mußten sehr bald verkauft werden. Als Neuheit für einfachere Hüte brachte man eine kleine runde Form in Filz, Gamin genannt, die zum Teil ohne oder mit ganz wenig Garnitur getragen wurde. Gekauft wurde dieser Artikel sehr viel, doch war von großem Verdienst hieran nicht die Rede, da von verschiedenen Seiten schon vor Eintritt der eigentlichen Saison sehr geschleudert wurde. An Garniermaterial waren für bessere Ware Federn und Meuschen maßgebend, für mittlere und billige fast nur Fantasiestern und zwar hauptsächlich solche aus Strauß- und imitierten Maraboufedern gearbeitet. Blumen gingen etwas für Mädchenhüte; der sonst sehr beliebte Artikel „Hängel“ war sehr vernachlässigt. Gerne gekauft wurden Vorbelgarmenten in Seiden- und Metallverarbeitung. Hierdurch wurden die Artikel Band und Seidenstoffe sehr verdrängt.



**SULIMA REVUE**

Feinste 4 Pf. Cigarette

---

Vorzüglich eingerichtete  
**Reparatur-Werkstätte**

Dynamos u. Elektromotoren  
Anlass- u. Regulator-Apparate  
Bogenlampen  
Apparate etc.

Eigene Probierstation für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom.

**Stotz & Cie.**  
Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, 8/9    Telephon 562, 980 u. 2032  
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.











Vergabung von Tiefbauarbeiten.

Nr. 20780. Die Ausführung von: 1. ca. 120 Kdm Zementbetonröhren...

Die Bedingungenunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes...

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen...

Manheim, den 15. Januar 1912, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingeleiteten Angebote...

Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Bedingungenunterlagen wird unter Abzug des beim Kauf entkauften Ausgabens für Porto, Bestellgelder etc. rückerhalten...

Manheim, 27. Dec. 1911. Städtisches Tiefbauamt: Stauffer.

Arbeitsvergebung.

Nr. 14. Für das Beschaffen im Rhein bei Redern soll die Ausführung der Zimmerarbeiten im Wege des öffentlichen Aufbaus vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens...

Manheim, 2. Jan. 1912. Städt. Tiefbauamt: Perren.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfänderscheine über die im vergangenen Monat vom 1. Dezember 1910 über Geldpfänder (rote Scheine)...

Nr. A Nr. 80068 bis mit Nr. 80564 über Geld- und Wechselpfänder (weiße Scheine)...

Nr. B Nr. 118660 bis mit Nr. 119800 und (grüne Scheine)...

Nr. C Nr. 25724 bis mit Nr. 42953 ferner vom Monat Juni 1911 über Sparkassenscheine (blaue Scheine)...

Nr. D Nr. 181 bis mit Nr. 185 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Jan. 1912 auszulösen...

Manheim, 2. Jan. 1912. Städtisches Tiefbauamt.

Wer sich wappnen will gegen WIND und WETTER bediene sich der VALDA PASTILLEN

(Barbas mit höchstem Antisepticum) Sie sind ein ebenso ZUVERLÄSSIG WIRKSAMES wie absolut unschädliches Vorbeugungsmittel gegen ERKÄLTUNGSGEFAHREN aller Art

Nur in Originaldosen mit der Aufschrift VALDA und der Adresse des alleinigen Fabrikanten H. CANONNE, Apotheker 40, rue Réaumur, PARIS

Zu haben in allen Apotheken und Drogerten Preis Mk. 1.50

Vom Büchertisch.

Jahrbuch für Deutsche Privatbeamte für das Jahr 1912. 3. Jahrgang. Herausgegeben vom Direktorium des Deutschen Privatbeamten-Bereins in Wladenburg.

erzient sich zunehmender Beliebtheit in den Kreisen der Privatangehörigen, weil es für Angehörige aller Berufsstände, nicht nur für...

stehung der Angehörigen, ferner durch eine Abhandlung von 'Faktoren der Gerechtigkeit'...

Offerten unter Aufsicht... besorgt die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse



In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlussatz: ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art, der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient.

MANNHEIM Planken O 4, 6

Umsonst

erhalten Sie eine Probe „Mimosa“ bei reiner Pflege bei 5490 Pr.-Pl. 83 Pfg. und Mk. 1.90.

Montag, 8. Jan. Beglückwünsche neue Straße

Handwritten Gander's Grafen- und Damen Herren und Damen... C1, 8 am Paradeplatz.



Trauringe D. R. P. — ohne Lötlage, lassen Sie nach Gewicht am Wägen bei 16250 G. Ferenmeyer, P 1, 3, Dreiteilstraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschmückte Schwarzwild- Uhr gratis.

Derrentloste Punkte betragen... 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Die Förderung der Wirtschaft etc. Um die Förderung der einheimischen Gewerbe...

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sanbelerregister. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



**Statt Karten.**  
Die Geburt eines kräftigen  
**Jungen**  
zeigen hoch erfreut an.  
66729  
Jas. Bollinger u. Frau geb. Wels.  
Mannheim, 4. Januar 1912.  
(Goethestr. 16a.)

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, 5. Januar 1912  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich in Mannheim  
im Pfandlokal Q 6, 2,  
gegen bare Zahlung im  
Versteigerungsbüro öffent-  
lich versteigern: (66729)  
1 Piano, 3 Pferde, 1  
Teigmühle, 1 Teigmö-  
schine, 1 Zertrücker, 3  
Roh Schmalz, Schokolade,  
Winkel aller Art und Ver-  
schiedenes.  
Sommer,  
Gerichtsvollzieher.

**Schweinefädel-  
Versteigerung.**  
Die Gemeinde Wallstadt  
kocht am  
Mittwoch, 10. Jan. 1912,  
nachmittags 3 Uhr  
im Rathaus in Wallstadt  
ein abgängig Schweine-  
fädel gegen bare Zahlung  
öffentlich versteigern.  
Wallstadt, 6. Jan. 1912.  
Bürgermeisteramt:  
Beder. 20600

**D. FRENZ**  
Annoncen-Expedition  
Mannheim  
K. 8, 19  
Planke.  
Telephon 97.

**Rohrplatten-  
Reisekoffer**  
zu kaufen gel. Off. unt. F.  
1907 an D. Frenz, Mann-  
heim. 20708

**Verloren**  
Ein Gold-Koffer abge-  
geben gegen Belohnung  
Schumannstr. 5, parterre  
rechts. 11881

**Vermischtes**  
**Jagd.**  
In sehr schöner großer  
Wald- u. Feldjagd, guter  
Besatz an Rebh. Hühn.  
auch Fasanen u. Finken  
süde einen Teilhaber.  
Off. unt. Nr. 11929 an die Exped. d. Bl.  
**Schotel, feld. Damen-  
mästen zu verl.** 66729  
Rosenparkstr. 21 prt. r.

**Heirat**  
Kaufmann, Witwer, 45  
Jahre, evg. in langjähr.  
Zella, pensionierter, mit  
Kinder, wünscht Heirat.  
Denkmäßen bevorzugt.  
Off. unt. Nr. 11929 a. d. Exp.

**Liegenschaften**  
In sehr guter Geschäftslage  
an zwei frequent. Straßen  
geleghend neuerr.  
**Wohnhaus**  
mit Wirtschaft  
ist krankheitshalber  
zu verkaufen.  
Das Geschäft, welches  
insolgedessen großen Wein-  
verbrauchs auch nur als  
Wirtschaftsgefährt werden  
könnte, bietet tücht.  
Leuten eine dauernde gute  
Erfindung.  
Offert. n. 11524 an die  
Expedition d. Blattes.

**Verkauf**  
Gebrauchter Kuhherd,  
120x80 cm zu verl. 11884  
K 4, 14, Luz.  
Schreibt., Bücherschr., Ber-  
tisch, Umbau, Sofa, Näh-  
maschine, Auszug, u. ein-  
f. Tisch, 1 kompl. Kuchenschin-  
ne, 1 Kuchenschin, 1  
Kuchenschin, Spiegel, 1  
Bügel, 11, 2 St., Stapf.  
66603

**Schlafdivan**  
billig zu verkaufen. 66659  
K 2, 8.  
Unterstr. 11, 2. Etage,  
zu verl. K 4, 6, 3. Et. 1187

**Feuerio** Grosse Karneval-Gesellschaft  
Mannheim E. V.  
Protoktor: Herr Oberbürgermeister Martin.  
Sonntag, 7. Januar 1912, abends 8.11 Uhr  
im Nibelungensaal des Rosengarten  
**Grosses karnev. Familien-Konzert**  
unter Mitwirkung der  
Ballettschule des Hoftheaters und der Mannheimer  
Turngesellschaft.  
Musik von der Karlsruher Leibgrenadier-Kapelle.  
Leitung: Kgl. Musikdirektor Adolf Hüttge.  
PROGRAMM:  
1. Einzug: Narthallesmarsch. O. O. Suck.  
2. Mannener Linseverli-Ouverture. G. A. Rossini.  
3. Ouverture: „Die diebliche Elster“ mit ulkigen  
Ranzelosen. Li-Hing Kling.  
4. Unsere Damenmode, alkomeines Lied Nr. 1. Josef Bieber.  
5. Elefant und Mücke, heiteres Intermezzo.  
6. Grosse Mannener Fliegerwoche, ein Wahl-  
schlachtensong mit Vorträgen von  
Musik v. Fliegenden Holländer u. Konzerten, 20 Mitwirkende,  
darunt. einige Grössen. Näheres: Theaterzettel im Liederbuch.  
11 Minuten Pause.  
7. Reckturnen der I. Riege der Mannheimer  
Turngesellschaft.  
8. Zeitbilder, alkomeines Lied Nr. 2.  
9. Russ. Walzer a. d. Operette „Der häusliche Instige Krieg“ J. Strauss  
(dem Mittleren). Kaiser  
10. a) Die Regimentstüchter, Ballettdivertissement  
b) Bauernpolka (Jodel) Maria Dietrich — Hildegard Bräutigam.  
11. Adam und Eva, alkomeines Lied Nr. 3.  
12. Potpourri aus „Fröhliche Feste“ gr. Tongemälde  
Inhalt: 1. Abfahrt auf der Eisenbahn. 2. Ankunft in  
Dürkheim. 3. Marsch durch Derken nach der Haardt.  
4. Vor der Villa des Weingutbesitzers Ehrenmitglied  
Konrad Dreher. Ein Hoch auf unseren Kurort Seine  
Erwiderung. Abmarsch der Pfälzer. 5. Sie bewegen einer  
sehr Studenten. 6. Wallfahrt stehen vorüber. 7. Die  
Post fährt vorbei. 8. Die Glocken von Haardt. 9. Re-  
servisten im Wirtshaus. 10. Ein Auto saust vorbei. 11.  
Hoch Bayern (Lied; Bayrisch Zell). 12. Anstich zur  
Haardt. 13. Sie begreifen Jäger. 14. Aus der Ferne er-  
klingt Kuhreigen. 15. Die Wirtinnen haben die Gesell-  
schaft entdeckt und begrüssen sie von der Höhe; sie er-  
widern den Gruss. 16. Begrüssung und Bekanntschaft  
a) auf der Zither; b) auf Holz und Stroh; c) Schab-  
plattler. 17. Avallanten. 18. Ein Gewitter zieht auf. 19.  
Die Wirtin geht schlafen. 20. Die Wirtin spielen  
eine Paris Tarok. 21. Einer geht heimlich hinaus  
und will sich zum „Wirtin“ zur Wirtin schleichen.  
22. Der Busch der Wirtin erwacht ihn. Grosse Prügelei.  
23. In dunkler Nacht, bei strömendem Regen, treten die  
Pfälzer den Rückweg an.  
13. Aus der Mannener Kochkisch, alkomeines Lied Nr. 4.  
14. Radau-Schlussmarsch.  
Musikalische Ein- und Auslagen nach Wunsch!  
Eintritt Mk. 1.—, abends an der Kasse Mk. 1.50. — Saalöffnung 7 Uhr.  
Narren-Kopfsitz auch für Damen am Saalzugang.  
Billettverkauf in des hiesigen Zigarrenhandlungen und Verkehrsburau.  
Zu dieser grossen Karneval-Veranstaltung ladet herzlich ein  
Der Tier Rat.  
66717

**Verkauf**  
Sehr elegante, feidene  
**Gesellschaftstoilette**  
(Pariser Mod.), noch nicht  
getragen, preisw. zu verk.  
Zu erfragen in der Ex-  
pedition d. Bl. 11018

**Stellen finden**  
**Tüchtig. Bautechniker**  
Klotter Zeichner, in allen  
vorherrschenden Arbeiten  
bewandert, auf Architekturbü-  
ro alsbald gefucht. Aus-  
führf. Offert. mit Angabe  
bisheriger Tätigkeit und  
Gehaltsansprüche unt. Nr.  
66719 an die Expedition.

**Buchbinder**  
jungerer, tüchtiger, von  
hiesiger Verlags-  
Anstalt-Gesellschaft für  
dauernde Beschäftigung  
gefucht.  
Selbstgeschriebene Off.  
unter 66721 an die Ex-  
pedition d. Blattes.

**Miögesuche**  
Jung. Ingenieur fucht  
um 15. Januar auf  
möbliertes Zimmer  
mit Kabinett in gut. Hause  
in Neckarau od. benachb.  
Stadtteil. Schriftl. An-  
gebote mit Preisang. unt.  
Nr. 11925 an die Exped.

**3-4 helle Parler-Räume**  
für Büroverw. in der Ober-  
stadt auf 1. April gefucht.  
Off. n. 11790 a. d. Exped.  
**Gefucht 1 ober 2 gut  
möblierte Zimmer**  
in schöner Lage. Offerten  
unt. Nr. 11928 a. d. Exped.  
Zwei alleinlebende  
Frauen fuchen per 1. Febr.  
eine Wohnung, 3 Zimmer,  
Küche und Badzimmer in  
mitte der Stadt. Erhe-  
oder zweite Etage. Offert.  
n. 66718 a. d. Exp. d. Bl.

**Werkstätte**  
L 2, 4 2 Werkstätte od.  
Lagerraum 1, ver-  
mieten 6. Schneider 11490

**Zu vermieten**  
U 6, 8 2 Treppen, am  
Friedrichsring  
3 große Zimmer, Bade-  
zimmer mit Zubehör per  
1. April zu verm. Zu er-  
fragen 1 Tr. r. 25510

**Bring Willhelmsstr. 6**  
1. Etage, 8 Zimmer mit  
Zubehör, Zentralheizung.  
Zu erfragen August-  
Antone 10, part. 11900

**Rosengartenstraße 30**  
schöne 3-Zimmerwohnung  
per 1. April zu vermieten.  
Nab. 3. Etage 118. 25469

**Waldparkstraße 28**  
1. Etage, 4 Zimmer, Bad  
etc., weggangsbaher per 1.  
April oder früher zu ver-  
mieten. Nab. 6. L. 11981

**Wespstraße 4**  
parterre, 2 schöne Zimmer  
mit Küche, Speisekammer  
u. Zubeh. an kleine Familie  
per 1. Febr. od. spät. zu verm.  
Röhrens. Werderstr. 29,  
1. Etage. 25505

**Windenstraße 22**  
1. Etage-Wohnung zu verm.  
Nab. 2. Etage 118. 25509

**7-Zimmer-Wohnung**  
erhe. Lage, in frequenter  
Lage der Heidelbergerstr.  
1. Dur. od. Weichselstraße  
zum 1. April eventl. auch  
früher zu vermieten. 25499  
Nab. O 6, 3. Etage.

**Möbl. Zimmer**  
D 1, 4 1 Tr., elegant  
möbl. Zimmer an  
ruhigen, soliden Herrn zu  
verm. 25449  
D 6, 4 2 Tr. Möbl. Zimmer  
mit Venf. sof. zu vermieten.  
25451

**K 3, 8 3. Et., schön möbl.**  
Zimmer an Herr  
oder Fräulein sofort zu  
vermieten. 25454

**Luifenr. K 3, 16 111 schön**  
möbl. 4 Z. u. u. Zub. zu verm.  
Tel. 2916 d. Hausleuten. 11828

**Q 4, 13/14, bequ. möbl.**  
Zimmer m. Schlafkab.,  
ganz für sich zu verm.  
Tel. 2916 d. Hausleuten. 11828

**R 3, 2b gut möbl. Zim.**  
an bef. Dame  
m. u. Venf. sof. zu verm. 11900

**81, 12 schön möbliertes**  
Zimmer zu ver-  
mieten 2 Tr. rechts 11855

**Ring, U 5, 16 1 Tr.**  
an möbl. Zim. zu verm. 11949  
K 2, 12, 1 Tr., schön  
möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zim. zu verm. Bad u. Toilet-  
vorhand. berl. Ofen auf  
Friedrichsring. 25457

**Schlafstellen**  
Academicstraße 16, 1. p.  
Schlafstelle 1. um. 11977

**Mittag- u. Abendtisch**  
Chamissostr. 1/2, part.,  
guten Mittag- u. Abend-  
tisch. 11807  
Einige Herren können  
an gut. bürgerl. Mittag-  
u. Abendtisch teiln., auch  
engl. Tischzeit, 8 1/2, 10 1/2, 11  
11819

**Sonsthaltungslehre L 3, 1**  
Frauenverein Mannheim.  
Mittagstisch  
für alleinlebende Damen.  
Anmeldungen schriftlich  
oder mündlich, sonntags  
11-12 Uhr. 66526

**Weihnachtsfeiern.**

Der Verein ehem. badischer Leib-Dräger hielt am 23. Dezember seine Weihnachtsfeier in Verbindung mit dem 15-jährigen Stiftungsfest im „Rodensteiner“ ab. Der 1. Vorstand, Herr Dr. Feist, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden, sowie die Herren Vertreter der verschiedenen hiesigen militärischen Vereine. Herr Bezirksleiter N 11 als Vertreter des Gauvorsitzenden begrüßte die Teilnehmer des Vereins zu seinem 15. Geburtstag und überreichte namens des Militärvereins einen Standartenfahnen als Geschenk, ebenso bekannte Kamerad und Vereinsmitglied Reichert einen solchen. Herr Direktor Dieroyum überbrachte die Glückwünsche des Kriegervereins. Ferner lief aus Donaueschingen ein Glückwunschtelegramm seitens unseres dienstlich an der Teilnahme verhindert gewesenen Vereinsmitgliedes Leutn. d. Res. im Leib-Dräg.-Regt. Dr. Clemm ein. Die beiden unter der Regie des Kameraden Reichert gehaltenen Einakter „Der falsche Leutnant“ und „Der verwechelte Ehemann“ verdienen volle Anerkennung. Wir sprechen den mitwirkenden Kameraden Gammel, Grünauer, sowie den Herren Otto I und II, Schmitt, Freudenberger und der Vhl, ferner den Damen des Vereins Frau Weber und Frau Wels nochmals den Dank des Vereins aus. Nicht unerwähnt wollen wir das unter der Leitung des Herrn Tisch feiende Doppelkonzert lassen, welches in dankenswerter Weise durch seine sehr gut zum Vortrag gebrachten Gesangsstücke viel zur Verschönerung unseres Festes beigetragen hat. Ein bis zum frühen Morgen anhaltendes Tanzvergnügen bildete den Schluß der Feyer.

**Der Klub für junge Mädchen, L 2, 12,** hielt auf eine besonders wohlgelungene Weihnachtsfeier ab. Unter zahlreicher Beteiligung der Vorstandsdamen, der Klubmitglieder und vieler Gäste verlief der Nachmittags des 2. Feiertages in den weihnachtlich geschmückten Klubräumen sehr gemütlich. Einige hübsche Aufführungen sorgten für Weihnachtsstimmung und eine kleine Versicherung schloß den Abend, an den jeder seiner Teilnehmer gern zurückdenkt. — Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der „Klub“ jeden Abend von 7-10 Uhr geöffnet ist und alle im Erwerbsleben stehenden jungen Mädchen herzlich willkommen sind.

**Ulter-Gilde Mannheimia.**  
Am Nachmittage des ersten Christtages versammelten sich die Ulter nebst ihren Familienangehörigen im unteren Probelokal der „Wiedertafel“ um ihr Sonntagsfest mit Kinderbescherung feierlich zu begehen. Eine künstlerisch gezeichnete Einladung wie sie speziell bei der Ultergilde Was ist, verzogelte die Ulter, sich zahlreich einzufinden, sodas das geräumige Lokal bald bis zum letzten Platz besetzt war. Der Oberkammermeister begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen, indem er einen kurzen, aber lehrreichen historischen Rückblick über das Entstehen des Weihnachtsfestes, des einstigen Festes der heidnischen Germanen, gab. Als ein solches Fest reiner Freude sollte das Weihnachtsfest auch im Ulter gefeiert werden, so schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache. Er hatte nicht zu viel versprochen. Es waren wirklich schöne, unübertreffliche Stunden, die wir mit dem frühlichen Ulterfesten verleihen durften. Reizende, gutgewählte Vorträge in Poesie und Prosa, prächtige Lieder ersten und heiteren Inhalts wechselten in bunter Reihe und selbst die kleinsten Ulterkinder trugen mit Fleiß und Eifer zur Unterhaltung bei. Die Kinder Emma Schuder, Maria Harzheim, Emma Schär, Julie Stein-Gronert, Mathilde Feist, Otto Epp, Otto Scheffold und Max Schuder, sowie Fräulein Marie Scheffold und Fräulein Sophie Darzheim füllten den ersten Teil des Programms aus, von welchem wir speziell das prächtige Melodram „Der Brief an den lieben Gott“, von letzterer Dame vortragen, hervorheben möchten. Darauf folgte die Bescherung der Kinder. Der zweite Teil des Programms brachte die herrlichen Lieder für Partien „Belidene Blätter“ und des „Seemanns Los“ vom Oberkammermeister D. Schuder, ferner das stimmungsvolle

Lied „Wenn du noch eine Mutter hast“ von Ulter Rudolf Stein-Gronert, sowie die Lieder für Tenor „Die Bestimmung“ und „Matrosen-Geliebte“ von Ulter H. Königs und Lieder für Sopran „Der Soli Lied“ von Frä. Lina Harzheim und „Das trotzig Dirndel“ von Frä. Frieda Stein-Gronert. Der Höhepunkt des 2. Teils war jedoch das wunderliche von Sophie Schuder zu Gehör gebrachte Melodram „Von Weihnacht zu Weihnacht“ mit Kinderchor. Wenige Augen nur blieben trocken bei diesem ergreifenden Vortrag, der, wie auch die Lieder, einstudiert und am Flügel begleitet wurde vom Ulter Domizilus D. Sprenger, welchem auch das uneingeschränkte Lob und der herzlichste Dank der Gilde durch den Oberkammermeister ausgesprochen wurde. Nachdem die Kinder nach Hause gebracht waren, hielt ein gemütlicher Familienabend die Ulter noch bis in die späte Nachtstunden zusammen, in welchem „Till Eulenspiegel“, dem „Patron“ der Gilde, bei Wiederfang und Wiederholung gebildet wurde.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* Schriesheim, 2. Jan. Ein hiesiger Waldhüter fand im jogen. Neuwald eine ganze Anzahl Schlingen, die zum Einfangen von Wild gestellt waren. Da also hier offensichtlich Wilddieberei vorlag, vergrub er sich gefeuert mit einigen Leuten im Gebüsch, um den Tätern aufzulauern. Bald erschienen auch zwei hiesige Männer, die sofort festgenommen wurden. In der Tasche des einen fand man mehrere neue Schlingen vor. Die Gendarmen verhaftete die beiden als der Wilddieberei verdächtig.

\*) Karlsruhe, 2. Jan. Im Lutherischen Wäldchen im Stadtteil Darlanden erhängte sich ein 51 Jahre alter Tagelöhner aus Darlanden. In der vergangenen Nacht machte in einem Fabrikantewesen im Banwald ein verheirateter Arbeiter seinen Leben durch Erhängen ein Ende. In beiden Fällen ist der Beweggrund zu dem traurigen Schritt unbekannt.

\*) Baden-Baden, 2. Jan. Unsere elektrische Straßenbahn, welche erst einige Jahre im Betrieb ist, erweist sich bezüglich der Rendite immer günstiger. Während im Jahre 1910 im ganzen 207 512 Mark 10 Pfg. an Einnahmen gebucht werden konnten, betrug im Jahre 1911 die Gesamteinnahme 219 741 Mark, was ein Mehr von 12 229 M. bedeutet. Es zeigt sich also mit jedem Jahre deutlicher, das sich die Stadt mit dieser Bahn nicht nur ein verkehrsfreundliches, sondern auch ein rentables Unternehmen geschaffen hat.

**Auszug aus dem Standesamts-Registrier für die Stadt Mannheim.**

- geborene:  
16. Birt Karl Schmittgall e. S. Karl.  
17. Wolfshauer, Eric Walter e. L. Sofie Weli.  
18. Birt Karl, Edinger e. L. Hilte Wladis.  
19. Giebel Job. Grot e. L. Anna Maria.  
20. Strothenker Jos. Fark e. S. Karl Wilhelm.  
21. Lavetter Frdr. Schanzel e. L. Wlad. Hedwig.  
22. Gieseler Job. Fröhner e. L. Wlad. Adolf.  
23. Tagelöhner Aug. Darzmann e. L. Emma.  
24. Tagel. Karl Gerder e. L. Anna Maria.  
25. Musiklehrer Jos. Böll e. L. Katharina.  
26. Schneider Frdr. Sailer e. S. Daga.

27. Wagenführer Job. Kupp e. S. Eugen Eduard.  
28. Tagel. Ferd. Weber e. L. Elia Franziska.  
29. Maschinenarbeiter Franz Weyer e. L. Katharina Helena.  
30. Postbote Andr. Keller e. S. Friedrich Heinrich.  
31. Schaffner Clemens Conrad e. L. Eleonore Paula.  
32. Fuhrmann Alois Rabe e. S. Ferdinand Artur.  
33. Ingenieur Herm. Jund e. L. Martha Maria.  
34. Fabrikarbeiter Jos. Hiltbrand e. S. Hermann.  
35. Fabrikarbeiter Wih. Sinn e. S. Wilhelm Adolf.  
36. Offenhörer Karl Schauer e. L. Elisabeth.  
37. Tagelöhner Joh. Abel e. S. Friedrich.  
38. Fuhrmann Adam Bauer e. L. Maria Paula.  
39. Schlosser Karl Weich e. L. Maria.  
40. Borarbeiter Johannes Gahmann e. S. Karl Ludwig.  
41. Schlosser Karl Dahn e. S. Dilar Friedrich Karl.  
42. Former Joh. Kuer e. S. Hans Karl.  
43. Maler Job. Holt e. S. Adolf Wilhelm.  
44. Maler Karl Gebhard e. L. Elli Katharina.  
45. Schneider Val. Hornmüller e. L. Paula Augusta Elisabeth.  
46. Zigarrenfabrikant Art. Weich e. S. Hans Heinrich.  
47. Schmied Ant. Kirck e. L. Sofie Maria.  
48. Spengler Andr. Petri e. L. Nina.  
49. Wägenfabr. Joh. Seitenreich e. S. Herm. Joh.  
50. Formermelker Joh. Seidel e. S. Herm. Paul.  
51. Ländler Karl Birt e. L. Maria Anna.  
52. Robelshreiner Gust. Nagel e. L. Emma Rosa.  
53. Elektromonteur Fel. Heh e. S. Walter Fel. Erich.  
54. Maurer Wih. Fröhlich e. L. Anna.  
55. Garfner Gust. Klüber e. L. Dilda Sofie.  
56. Tagel. Wih. Kreh e. S. Dilar.  
57. Schlosser Theod. Köhner e. S. Ferd. Rud.  
58. Schneider Joh. Barck e. L. Anna Elisabeth.  
59. Schneider Karl Damp e. L. Margareta.  
60. Plasmir. Gust. Broderhoff e. S. Oswald Karl Wih.  
61. Mechaniker Jos. Schmitz e. S. Wih. Adolf.  
62. Rodrpreller Emanuel Volk e. L. Maria Marg.  
63. Schuhmacher Karl Förlisch e. L. Nina.  
64. Schlosser Louis Ganz e. S. Richard.  
65. Konditor Joh. Graled e. L. Barbara Irma.  
66. Schneider Nikolaus Adermann e. S. Wilhelm.  
67. Tagelöhner Wih. Kienel e. S. Richard.  
68. Schneider Jos. Dens e. L. Elise.  
69. Mechaniker Joh. Dens e. L. Emma.  
70. Nemenard. Mario Drapp e. L. Emilie Maria.  
71. Tagel. Joh. Reichardt e. L. Anna.  
72. Kfm. Joh. Weidmann e. L. Julie Elise.  
73. Direktor Alfred Mann e. S. Robert.  
74. Postbote Joh. Walter e. S. Wlad. Job.  
75. Wägenfabr. Gust. Darg e. L. Magdalena Anna.  
76. Fabrikarb. Gust. Kraule e. S. Gust. Joh.  
77. Schlosser Alois Krela e. S. Karl Gust.  
78. Decretalschreiber Frdr. Gerle e. L. Hans.  
79. Decretalschreiber Frdr. Gerle e. L. Margareta.  
80. Schneider Otto Kautsch e. L. Nina.  
81. Kfm. Karl Oswald e. L. Johanna Maria Elisabeth.  
82. Schneider Joh. Schumacher e. L. Frida Elise.  
83. Ingenieur Karl Sturm e. S. Hans.  
84. Mechaniker Karl Kettig e. L. Dildgard.  
85. Former Joh. Schärer e. S. Karl Adam.  
86. Monteur Friedr. Wegmann e. S. Wih.  
87. Robelshreiner Joh. Wlad e. L. Annahe Gertrud.  
88. Schlosser Frdr. Wlad e. L. Friedr. Wih.  
89. Fabrikarb. Joh. Hofmann e. L. Marg. Elia.  
90. Kellner Rob. Amstler e. S. Robert.  
91. Kfm. Herm. Grass e. S. Hans Adolf.  
92. Gasmotorenverwalter Karl Geismeyer e. L. Marg.  
93. Fabrikarb. Jul. Faselmaier e. S. Julius.  
94. Ingenieur Joh. Corrieder e. L. Alma Friede.  
95. Eisenbahner Karl Rüdgen e. S. Hans.  
96. Eisenbahner Frz. Diefeld e. S. Wlad. Karl.  
97. Pfister Friedr. Weber e. L. Beria.  
98. Schlosser Paul Stegel e. S. Job. Friedr.  
99. Postler Ludwig Wlad e. L. Elise. Katharina.  
100. Kfm. Karl Fischer e. S. Karl Joh. Dubert.  
101. Rangiermann Adolf Weisel e. S. Adolf Josef.  
102. Befähigungsbesitzer Emil Weidold e. L. Stefanie Emma.  
103. Kfm. Kurt Wondel e. L. Erna Friederike Karoline.  
104. Kfm. Ferd. Raab e. L. Ulrike Johanna.  
105. Fuhrer Alois Strobel e. L. Dilda Marie.  
106. Ingenieur Karl Tich e. S. Josef.  
107. Fabrikarbeiter Johannes Schmal e. S. Theod. Ludwig.  
108. Schlosser, Jul. Niehl e. L. Wlad. Karoline.  
109. Wlad. Ludw. Schuler e. L. Dilda Julie Maria.  
110. Ländler Ferd. Peilmann e. S. Otto Erwin.  
111. Gasmotorschiffe Joh. Sauer e. S. Hans.



